Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 173. **Freitag den 27. Juli 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Zur Einziehung verschiedener Münzsorten

schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten":

Wenn der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings die Kassen der Eisenbahndirektionen angewiesen hat, die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel einzubehalten und an die Reichsbankstellen abzuführen, und der Finanzminister die Regierungskassen veranlaßt hat, die goldenen Fünfmarkstücke schon jetzt dem Münzmetalldepot des Reiches zuzuführen, so sind diese Maßregeln der Ausfluß der für die nächste Zeit bevorstehenden Reform unseres Münzwesens, nach welcher von bestimmten Zeitpunkten ab die goldenen Fünfmarkstücke, sowie die silbernen und Nickelzwanzigpfennigstücke überhaupt aus dem Verkehr verschwunden sein werden. Was die goldenen Fünfmarkstücke betrifft, so hatte man bald nach ihrer Ausprägung ihre Unzweckmäßigkeit für den Verkehr eingesehen. Schon im März 1879 hatte Fürst Bismarck in derselben Verfügung, in welcher er die Zurückstellung der Ausprägung der Doppelkronen gegen die von Kronen wünschte, angeordnet, die Prägung der im Verkehr unbrauchbaren halben Goldkronen ganz einzustellen. Eine Ausprägung von halben Kronen hat seit jener Zeit auch nicht mehr stattgefunden, es begann vielmehr bald danach die Einziehung derselben durch die Reichsbank. Insgesammt waren an halben Kronen für 27,9 Mill. zur Ausprägung gekommen. Diese sind bis auf 5,9 Millionen Mark zur Einziehung gelangt. Da der noch im Verkehr befindliche Theil der halben Kronen schon seit Jahren auf diesem Bestande beharrt, so ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß ein großer Theil dieser nahezu 6 Millionen sich nicht mehr im Verkehr befindet, sondern in Sammlungen ruht, als Schmuck Verwendung gefunden hat u. s. w. Es dürfte demnach auch durch die neuesten Verfügungen kaum erreicht werden, daß noch ein großer Theil der ausstehenden halben Kronen zur Einziehung gelangt. Wenn mit dem 1. Oktober d. Js. auch die goldenen halben Kronen nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und niemand außer den Kassen, die mit der Einziehung beauftragt worden sind, die Verpflichtung haben wird, diese Münzen in Zahlung zu nehmen, so werden sie doch bis zum 30. September 1901 noch bei den Reichs- und Landeskassen angenommen. Von da ab haben sie allerdings nur noch ihren Goldwerth. Der Außerkurssetzung der halben Goldkronen wird zunächst die der silbernen Zwanzigpfennigstücke folgen. Es darf angenommen werden, daß sie zu einem Termin erfolgen wird, der nicht weit hinter dem Beginn des Jahres 1902 liegen wird. Mit der thatsächlichen Einziehung dieser Münzsorte ist schon seit einiger Zeit begonnen. Es waren von den silbernen Zwanzigpfennigstücken für insgesammt 35,7 Millionen Mark ausgeprägt worden. Davon waren bereits Mitte des laufenden Jahres für 28 Mill. Mark zur Einziehung gelangt, sodaß sich etwa noch für 7,7 Millionen Mark im Verkehr befinden. Namentlich in Süddeutschland stößt man im Kleinverkehr noch vielfach auf diese Münzsorte. Es darf deshalb angenommen werden, daß, wenn erst den silbernen Zwanzigpfennigstücken die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels genommen sein wird, der nicht einzuziehende Rest ein ungleich kleinerer sein wird, als bei den goldenen halben Kronen. Die Außerkurssetzung der Nickelzwanzigpfennigstücke wird schließlich nicht vor dem 1. Januar 1903 erfolgen. Die Einziehung dieser Münzsorte wird sich leichter als die der anderen vollziehen lassen, weil sie einmal noch nicht solange im Verkehr war und sodann auch in weit kleinerem Betrage zur Ausprägung gelangt ist Die deutschen Münzstätten haben von ihr für rund 5 Millionen Mark geprägt. Davon waren Mitte des laufenden Jahres allerdings nur für ein paar Hundert Mark wieder eingezogen, sodaß fast der ganze ausgeprägte Betrag noch im Verkehr ist. Indessen darf angenommun werden, daß, nachdem einmal einzelne Kassen mit der Einziehung vorangegangen sind, die Nickelzwanzigpfennigstücke sehr bald aus dem Verkehr verschwinden werden. Es ist selbstverständlich, daß bei der Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke entsprechend lange Fristen bewilligt werden, wie bei derjenigen der halben Kronen.

Politische Tagesschau.

Aus London wird der „Deutschen Tageszeitung" geschrieben: Währenddem die europäischen Mächte mit der Krisis in China beschäftigt sind und insbesondere Großbritannien alle Hände voll mit Kriegsbeschäftigung hat, bereiten die **Franzosen** in aller Stille und, soviel wie nur immerhin möglich, auch in aller Heimlichkeit ihren Einmarsch nach **Marokko** vor. Trotz alles offfziellen Leugnens wird zu Beginn des September ein französisches Expeditionskorps den Marsch auf Fez antreten.

In **Belgrad** ist die durch die überraschende Verlobung des Königs geschaffene politische Situation nach wie vor sehr gespannt. Die diplomatischen Vertreter, welche auf Urlaub sind, kehren baldigst auf ihren Posten zurück, da ernste Ereignisse befürchtet werden. Die Anhänger Milans wollen die sofortige Einberufung der Skuptschina durchsetzen, um den König Alexander wegen hochgradiger Nervosität unter Kuratel zu stellen und Milan die Regentschaft zu übertragen. Inzwischen hat jedoch König Alexander ein neues Kabinet gefunden, das folgendermaßen zusammengesetzt ist: Alexa Jovanowitsch, bisher Präsident des Appellhofes, Präsidium und Aeußeres, Lassar Popovitsch, bisher Richter beim Kassationshofe, Inneres, Nastas Antonowitsch, bisher Sektionschef im Ministerium des Innern, Justiz, Dr. Mika Popowitsch, gewesener Sektionschef im Handelsministerium, Finanzen, Oberst-Leutnant Milos Wasitsch, Adjutant des Königs Alexander, Krieg, der Oberst des Geniekorps, Andreas Jovanowitsch, Bauten, Dusan Spasitsch, bisher Sektionschef im Handelsministerium, Handel, Rechtsanwalt Paul Minikowitsch, Kultus und Unterricht. — Um das Volk für seine Verlobung günstig zu stimmen, bereitet der König einen Erlaß vor, welcher eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen gewährt. Nur die am Attentat gegen Milan direkt betheiligt Gewesenen sind von der Amnestie ausgeschlossen. — Von Glückwunschtelegrammen auswärtiger Herrscher ist bisher wenig die Rede. Nur der Zar richtete, wie verlautet, an den König Alexander anläßlich dessen Verlobung ein Glückwunschtelegramm, das der König dankend erwiderte. — Nach den jüngsten Nachrichten findet die Hochzeit bereits an diesem Sonntag statt.

In **Rußland** ist ein Nachfolger für den verstorbenen Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Murawiew, noch nicht ernannt. Nach der „Köln. Ztg." verlautet in Paris in sehr ernsten Finanzkreisen, die bekannte Beziehungen zum amtlichen Rußland unterhalten, daß jetzt unter den Kandidaten für die Nachfolge des Grafen Murawiew der Finanzminister Witte mit in erster Reihe in Frage kommt.

Die Revolution von **Venezuela** ist vorläufig beendet. Wie Reuters Bureau aus Caracas meldet, ist in der ganzen Republik Venezuela der Friede verkündet. Die politischen Gefangenen wurden freigelassen. — Zur Revolution in **Columbien** meldet der „New-York Herald" aus Panama, daß jetzt auch in der Nähe der Stadt Panama gekämpft wird, und daß die Regierungstruppen den Aufständischen hartnäckigen Widerstand leisten. Die Regierung hoffe durch Verstärkung ihrer Truppen der Aufständischen Herr zu werden. Alle felddienstfähigen Bürger sind zu den Waffen gerufen. Bisher zählt man 200 Todte und Verwundete.

In dem **Prozesse** der Regierung von Transvaal gegen die Unternehmer der Eisenbahn **Kumatiport—Leydsdorp** wegen Uebervortheilung in Höhe von elfeinhalb Millionen Franks wurde am Mittwoch in Brüssel nach mehrwöchiger Dauer

---

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von **Erich Friesen**.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Die muntere Schaar flattert direkt auf jene Ecke zu und stellt in corpore den Antrag, Walter Alsen herzukommandiren.

Der Antrag wird mit vergnügtem Lächeln entgegengenommen und ein Telegramm an Walter sofort aufgesetzt.

Die Stimmung wird immer fröhlicher. Man lacht, schwatzt, kokettirt, tanzt, spielt und amüsirt sich köstlich.

Da plötzlich — große Enttäuschung.

Alice Farwell hat eine Quadrille arrangirt, aber — es fehlt eine Dame. Was thun? ... Die älteren Damen werden gebeten, bestürmt, angefleht — vergebens. Keine will aushelfen.

Schon kommt die ganze Quadrille in Frage ... Da ruft Nelly Stuart:

„Ich weiß Rath! Nicht wahr, Frau Harrison, Sie erlauben, daß ich Fräulein Erika herunterhole?"

Sie bittet so liebenswürdig, sie verzieht ihr Mündchen in solch' allerliebst drolliger Weise, als die dann noch zögert — Frau Harrison kann nicht gut anders, besonders, da alle jungen Mädchen sich der Bitte anschließen; sie ertheilt die Erlaubniß.

Nelly läuft eilig die Treppe hinauf nach Adas Stübchen. Sie will nicht nur ihren Freundinnen einen Dienst erweisen, sie hofft auch, dem einsamen Mädchen da oben eine Freude zu bereiten.

Ada sitzt auf ihrem kleinen, braunen Sopha, vertieft in das letzte Kapitel von Viktor Hugos „Les Miserables", in welchem sie am Vormittag so unliebsam gestört worden war.

Da fliegt die Thür auf.

„Können Sie tanzen, Erika?" ruft eine glockenhelle Stimme ins Zimmer hinein.

Ada hebt lächelnd den Kopf. „Gewiß."

„So kommen Sie schnell mit!"

„Frau Harrison —"

„Sie hat's erlaubt."

„Ich danke Ihnen herzlich, Fräulein Stuart," sagt Ada, indem sie sich erhebt und ihrem Besuch entgegengeht. „Doch ich möchte lieber oben bleiben."

„Warum?" fragt Nelly enttäuscht. „Wir hatten uns alle darauf gefreut. Sie sollten unsere Quadrille vollständig machen. Fräulein Wellington muß am Klavier sitzen; die anderen können keine Quadrille spielen."

Ada schreckt vor dem Gedanken zurück, sich zwischen die tanzenden Paare zu mischen — als Aushilfe, als Eindringling, wie sie in Gedanken bitter hinzufügt. ... Doch thut es ihr leid, dem heiteren, liebenswürdigen Mädchen die Freude zu verderben.

„Könnte ich nicht spielen und Fräulein Wellington die Quadrille tanzen?" fragt sie freundlich.

„O ja. Martha Wellington tanzt natürlich viel lieber, als daß sie am Klavier sitzt!" ruft Nelly erfreut. „Können Sie denn eine Quadrille spielen, Erika?"

„Ich glaube wohl," lächelt diese. Der naiv erstaunte Blick des jungen Mädchens belustigt sie.

„So kommen Sie schnell! Alles wartet schon!"

Damit schlingt Nelly ihren Arm um Adas zierliche Taille und zieht Ada die Treppe hinab.

„Hier, stecken Sie meine Rosen in Ihren Gürtel, damit Sie nicht so düster aussehen," flüstert sie hastig. „Die dunkelrothen Blumen werden Sie gut kleiden."

Frau Harrison zieht ihre Augenbrauen etwas indignirt in die Höhe, als sie die zukünftige Gattin ihres Neffen Arm in Arm mit ihrer Nähmamsell den Saal betreten sieht. Schon bereut sie ihre Nachgiebigkeit.

Das Erstaunen wächst, als Nelly der Gesellschaft erklärt, Fräulein Williams zöge vor, Klavier zu spielen, anstatt zu tanzen.

Ohne die geringste Notiz von den vielen sie musternden Blicken zu nehmen, setzt Ada sich ruhig an's Klavier und beginnt die Einleitung zu einer bekannten Quadrille.

Den ganzen Abend über spielt sie frisch d'rauf los — Polka, Walzer, Mazurka und wieder Polka, Walzer, Mazurka. ...

Als die tanzlustige Jugend ermüdet innehält, steht sie auf und verläßt mit einer höflichen Verneigung gegen die ganze Gesellschaft den Saal.

„Wer ist diese wunderhübsche Dame in Trauer?" fragt John Alsen Herrn Wellington voller Interesse.

„Sie heißt Erika Williams, glaube ich."

„Glauben Sie? ... Gehört sie nicht zu Ihren Gästen?"

„Nein, Sie steht in Frau Harrisons Diensten — als Kammerjungfer und so etwas."

„Schade, schade!" murmelte der Juwelier bedauernd.

XIII.

Die nächsten Tage vergehen der heiteren Gesellschaft auf Oakwood so schnell wie eben soviel Stunden.

Walter Alsen hat auf das Telegramm seines Vaters geantwortet, er werde auf seinen Wunsch kommen, doch gab er keinen bestimmten Tag an.

Uebermorgen soll der große Schlußball stattfinden — eine besonders pompöse Festlichkeit, zu der noch viele Einladungen in die Nachbarschaft ergangen sind.

John Alsen scheint sich in den paar Tagen seines Zusammenseins mit der schönen Wittwe verjüngt zu haben. Er macht ihr so konsequent den Hof, daß die junge Welt sich für diesen „mittelalterlichen Roman" mehr interessirt, als für ihre eigenen Angelegenheiten. — Frau Wellington hatte am Abend vorher mit ihrem Gatten ein intimes Gespräch über diesen Punkt.

„John Alsen macht sich meiner Meinung nach lächerlich," sagte sie mit einem etwas verächtlichen Herabziehen ihres noch immer schönen Mundes.

„Warum mein Herz?"

„Nun, mit seiner Kurschneiderei. Mir erscheint es lächerlich, wenn ein Mann in seinen Jahren noch den liebeglühenden Jüngling spielt."

„Aber Frau Harrison ist wirklich reizend und noch jung —"

„Jung? ... Für wie alt hältst Du sie?"

„Etwa dreißig Jahre."

„Dreißig? ... Ich halte sie für mindestens vierzig. Sie trägt sich nur so jugendlich."

„So? ... Nun, Ihr Frauen wißt ja in so etwas besser Bescheid."

„Im Ernst, Robert, mir thut John Alsen leid. Ich kannte seine erste Gattin. Sie war eine liebevolle, ernste Dame — Walter gleicht ihr sehr — die nie an sich und nur an das Wohl ihrer Familie dachte. Und diese Frau Harrison? Sie ist ein Schmetterling, wenn nichts schlimmeres?"

„Ich glaube, Du siehst zu schwarz, liebe Mathilde. Aber," fügt er mit einem schalkhaften Blick auf seine erzürnte Gattin hinzu, „Du siehst, Cupido macht Narren auch aus den vernünftigsten Männern. Und dabei merken wir garnichts davon, bis die Schlinge fest um unseren Hals zusammengezogen ist. Uebrigens, John Alsen erhielt heut' früh ein Telegramm von Detektiv Barns. Letzterer theilt ihm mit, daß er glaubt, der Diamantendiebin auf der Spur zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

der Verhandlungen das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet hinsichtlich der Bankiers Gebrüder Robert und Eugen Oppenheim-Paris, sowie hinsichtlich des Advokaten Henri Warnant auf je 1 Jahr Gefängniß. Bankier Terwagne-Lüttich erhielt sechs Monate Gefängniß. Ingenieur Louis Warnant und Bankier Braconnier-Paris wurden freigesprochen. Die Anklage lautete auf Fälschung von Handelsurkunden und Bilanzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1900.

— Se. Majestät der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, von der Nordlandreise am Donnerstag Abend bezw. Freitag früh an Bord der „Hohenzollern“ auf der Rhede von Bremerhaven eintreffen. Freitag Vormittag gegen zehn Uhr verläßt der Monarch die „Hohenzollern“ und fährt mittelst Dampfbarkasse an Land. Die Landung erfolgt an der Treppe der Ostboje der Einfahrt zum Neuen Kaiserhafen. Von dort begiebt sich der Kaiser zu Wagen über die Thore der Kammerschleuse nach der Lloydhalle (Ostseite), wo inzwischen die kurz zuvor dort eingetroffenen 2500 Mann Chinatruppen Paradeaufstellung genommen haben werden. Es findet sodann Feldgottesdienst und die Weihe der dem deutsch-ostasiatischen Expeditionskorps verliehenen neuen Fahnen statt. Nach Schluß des feierlichen Aktes begeben sich die Mannschaften sofort an Bord der Schiffe „Halle“, „Dresden“ und „Batavia“, während der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurückkehrt. — Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der Monarch bis zum 4. August, dem Tage der letzten Truppenausreise von Bremerhaven nach China, auf der Yacht „Hohenzollern“ verbleiben und beim Abgange eines jeden einzelnen Transportes zur Verabschiedung an Land kommen.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist mit den Prinzen Friedrich Eitel und Adalbert an Bord der Yacht „Iduna“ heute Abend in Kiel eingetroffen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge gedenkt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe sich morgen zum Vortrag beim Kaiser nach Bremerhafen zu begeben.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf v. Bülow begiebt sich heute ebenfalls zum Vortrage bei dem Kaiser nach Bremerhaven.

— Der preußische Kriegsminister erläßt folgende Bekanntmachung: In dankenswerther Weise ist eine große Zahl von Liebesgaben, die für das ostasiatische Expeditionskorps bestimmt sind, dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt worden. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Bremen eine Sammelstelle für Liebesgaben errichtet ist, und es werden alle, die solche Gaben zur Verfügung stellen wollen, gebeten, ihre Sendungen nicht an das Kriegsministerium, sondern an die Bahnhofskommandantur in Bremen zu richten und sie mit der deutlichen Aufschrift „Liebesgabe für das ostasiatische Expeditionskorps“ und einer kurzen Bezeichnung des Inhalts zu versehen. Da beabsichtigt wird diese Liebesgaben erst nach der Abfahrt der Truppen zur Absendung zu bringen, darf gebeten werden, diese Gaben nicht vor dem 4. August an die oben genannte Kommandantur zu schicken.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungsraths Neuhaus zum Ministerialdirektor im Handelsministerium, ferner die Ernennung des Generallentnants Frhrn. von Gemmingen mit dem 1. Oktober zum Präsidenten des Reichs-Militärgerichts. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend Handelsbeziehungen zum britischen Reiche, wonach die Gewährung des Meistbegünstigungsrechts für Großbritannien, Irland und den britischen Kolonien, den auswärtigen Besitzungen außer Kanada und Barbados über den 30. Juli 1900 bis auf weiteres hinaus in kraft bleibe.

— Wie aus Bonn gemeldet wird, hat der Kaiser von dem Professor Finkler die Villa „Fritz König“ käuflich erworben. Das schloßartige Gebäude, welches an der Wörth-Straße liegt und sehr schöne nach dem Rhein zu gelegene Garten- und Terrassenanlagen hat, soll dem Kronprinzen Wilhelm während seines Aufenthaltes in Bonn zum Besuche der dortigen Universität als Residenz dienen. Wahrscheinlich wird der Kronprinz schon im Frühjahr des nächsten Jahres die Villa beziehen.

— In der Klage von Postassistenten gegen den Reichspostfiskus auf Nachzahlung der im ersten Jahre ihrer Probedienstzeit gewährten zu geringen Tagegelder hat, nachdem das Reichsgericht dem Fiskus Unrecht gegeben, neuerdings die Zivilkammer des Hamburger Landgerichts zu ungunsten der Postassistenten erkannt und deren Klage als unbegründet verworfen. Gegen dieses Urtheil ist Berufung an das hanseatische Oberlandesgericht eingelegt.

Beuthen O.-S., 23. Juli. Am gestrigen Abend fand im Schützenhaussaale eine Versammlung statt, um gegen die vielbesprochene Herrenhausrede des Breslauer Oberbürgermeisters Bender Protest zu erheben. Es waren etwa 200 Personen erschienen, die dem Stande der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Handwerker angehörten. Kaufmann C. G. Utzky leitete die Versammlung und verlas die Rede des Oberbürgermeisters Bender. Der Redakteur der freisinnigen „Oberschl. Grenzzeitung“ Dr. Robert ergriff das Wort, um in längerer Rede die Berechtigung der Bender'schen Aeußerungen darzuthun, wurde jedoch wiederholt so heftig unterbrochen, daß der Vorsitzende die Versammlung mehrmals auf kurze Zeit vertagen mußte. Schließlich gelangte nachstehende Resolution zur Annahme: „Die heute versammelten Kaufleute, Gewerbetreibenden und selbstständigen Handwerker aus Beuthen O.-S. und Umgegend weisen die von dem Oberbürgermeister Bender bei Gelegenheit der Berathung des Gesetzes über die Waarenhaussteuer am 12. Juni d. Js. im Herrenhause gegen den Mittelstand erhobenen Verdächtigungen und Angriffe auf das Entschiedenste zurück und bedauern, daß die Umstände, unter denen jene die Ehre des Mittelstandes auf das Schwerste verletzenden Worte gefallen sind, deren strafrechtliche Verfolgung ausschließen.“ In der Versammlung stimmten sämmtliche Anwesenden außer 9 für Annahme der Resolution. Es wurde jedoch, der „Schles. Ztg.“ zufolge, festgestellt, daß die 9 Gegner nicht berechtigt waren, sich als Angehörige des Mittelstandes zu betrachten, weil sie zum Theil Gesellen und unselbstständige Arbeiter waren. Auf die Anfrage eines Breslauer Blattes wegen seiner Herrenhausrede hat Oberbürgermeister Bender erklärt, er habe Mißachtung vor dem Handwerker- und Gewerbestande nicht aussprechen wollen und auch nicht können, da sein eigener Großvater Tischlergeselle gewesen sei.

Die Wirren in China.

Unter der Fülle von Nachrichten, welche von chinesischer Seite wiederum über die angebliche Errettung der Fremden in Peking verbreitet worden sind, lauten am hoffnungsfreudigsten die nach Washington gerichteten. Die Chinesen wissen aber auch genau, weshalb sie gerade dorthin die günstigsten Nachrichten übermitteln, da sie in Washington dem größten Optimismus begegneten und daher das Konzert der Mächte zu sprengen hoffen und bestimmt auf eine Vermittelung des Präsidenten Mac Kinley gerechnet haben. Diese Hoffnung ist aber etwas zu Schanden geworden durch den jetzt bekannt gegebenen Wortlaut der Antwort des Präsidenten Mac Kinley auf das Vermittelungsgesuch des Kaisers von China. Danach will Amerika freilich die Vermittlerrolle übernehmen, aber auch nur unter Bedingungen, die sich nicht wesentlich von den in den offiziellen Antwortschreiben der französischen und deutschen Regierung gestellten unterscheiden. Mac Kinley spricht allerdings noch von einem „wenn“ bezüglich der Belagerung der Gesandtschaften in Peking und eines Aufstandes gegen die dortigen „kaiserlichen Behörden und legt der „kaiserlichen Regierung“ feierlich nahe, öffentlich zu erklären, ob die fremden Gesandten noch leben und in welcher Lage sie sich befinden, sowie den Diplomaten sofortige freie Verbindung mit ihren Regierungen zu gewähren und alle Gefahr für ihr Leben und ihre Freiheit zu beseitigen. Das Mißtrauen in die chinesischen Nachrichten wird noch vermehrt durch die zweideutige Haltung Li-Hung-Tschangs, dessen Mittheilungen über die angeblich günstige Lage in Peking fortwährend wechseln. Auf eine direkte Aufforderung Frankreichs, Nachrichten an den französischen Gesandten gelangen zu lassen, hat sich Li-Hung-Tschang gar eine Frist von 5 Tagen erbeten. Von dem chinesischen Telegraphendirektor Scheng, nächst Yan-schi-kai und Li-Hung-Tschang Hauptverbreiter der günstigen Meldungen aus Peking, werden sogar in ostasiatischen Blättern Thatsachen mitgetheilt die sein offenes Einverständniß mit den Boxern bekunden.

Von kriegerischen Operationen ist vor der Hand so gut wie gar nichts zu berichten. Die verbündeten Mächte haben sich in Tientsin, als der voraussichtlichen Operationsbasis für das Vordringen nach Peking, nunmehr häuslich eingerichtet, und kleinere Detachements säubern die Umgegend von den noch hier und da versprengt vorkommenden Chinesenhaufen. Dagegegen haben ernste Kämpfe wieder in der Mandschurei stattgefunden.

Die Rüstungen sind bei allen Mächten flott im Gange. Aus Deutschland werden am 27. d. Mts. die ersten Transportschiffe von Bremerhaven abfahren. In dankenswerther Weise hat das Reichspostamt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und dem Reichsmarineamt Einrichtungen getroffen, welche u. a. den Telegraphenverkehr des deutschen Expeditionskorps nach der Heimat zu mäßigen Sätzen und in gewissen Fällen sogar unentgeltlich ermöglichen.

Die drei deutschen Hochseetorpedoboote S 30—32 werden zusammen mit dem Lazarethschiff „Gera“ am 26. Juli die Fahrt nach China antreten. Die Torpedoboote erhalten nach neuerer Bestimmung eine stärkere Bemannung als unsere bisherigen Divisionsboote, obwohl die Fahrzeuge in der Größe fast übereinstimmen. Die D-Boote haben eine Besatzung von 45 Mann, die neuen Torpedoboote werden reichlich je 50 Mann zählen. Vor Taku tritt als viertes Schwesterboot der von den Chinesen erbeutete Torpedojäger hinzu, dessen Kommandant der Oberleutnant zur See Müller-Palm, bisher an Bord des Divisionsbootes D 8, werden wird. Kapitänleutnant Höpfner von S 90 übernimmt den Oberbefehl.

Einen General-Inspektionsbefehl an das deutsche ostasiatische Pionier-Bataillon hat der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie, Freiherr von der Goltz erlassen. Darin heißt es u. a., die Dienste, welche das Bataillon leiste, würden „umsomehr Einfluß auf die weitere Entwickelung der Pioniertruppe gewinnen, als Deutschland, menschlicher Voraussicht nach, in Zukunft öfter als in der Vergangenheit berufen sein wird, seine Fahnen jenseits des Meeres zu entfalten.“ Der Erlaß schließt wie folgt: „Dies Bewußtsein — dessen bin ich sicher — wird jedes Glied des Bataillons, das nur aus ganz besonders tüchtigen Freiwilligen besteht, anfeuern, die geistigen und körperlichen Kräfte bei Lösung jeder ihm zufallenden Aufgabe auf's äußerste anzuspannen und es auch den größten Hindernissen mit dem festen Entschlusse entgegen gehen lassen, sie unter allen Umständen zu überwinden, wie dies von braven und unerschrockenen Pionieren gefordert werden muß. Möge Gottes Segen und das alte deutsche Kriegsglück jedem einzelnen zur Seite stehen und ihm ein frohes Gelingen schenken — das ist der Wunsch, mit dem ich das Bataillon auf die Wogen des Ozeans hinausbegleite.“

Das japanische Eisenbahn-Bataillon, welches erst 1895 nach dem Kriege mit China geschaffen worden ist, ist nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ aus Tokio vom 23. Juli mit einer Abtheilung Kulis und Artillerie nach China abgegangen. — Nach Meldungen aus russischen Quellen wird die japanische Regierung noch drei Divisionen formiren, falls es nöthig erscheint.

Die belgische Regierung bringt, wie der Minister des Aeußern am Dienstag in der Repräsentantenkammer erklärte, dem Plane einer belgischen Expedition nach China volle Sympathie entgegen, da derselbe der öffentlichen Meinung entspreche. Inzwischen habe die belgische Regierung den in China befindlichen belgischen Staatsangehörigen gestattet, sich in die internationalen Korps einreihen zu lassen und sich unter den Schutz der fremden Heere zu begeben.

12 russische Transportdampfer, darunter 5 von der Freiwilligen-Flotte, werden in Sebastapol als Kruezer ausgerüstet, um nach China zu gehen.

Deutsche Verwundetenliste.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Der Chef des Kreuzergeschwaders theilt unter dem 21. 7. nachstehende Verwundetenliste nebst Angaben über den augenblicklichen Unterbringungsort der Verwundeten mit: Von „Hertha“: schwer auf „Köln“: Matrosen Obermann und Gutschmied, leicht auf „Köln“: Ob.-Btsm.-Mt. Welle, Matr. Gansow, leicht auf „Hertha“: Kapt. v. Usedom, letzterer geheilt, Obermatr. Schings und Henning, Matr. Jeka, Klarenaar, Huret, Steppoon, Goepel; leicht, meist geheilt, in Tientsin: Leutn. v. Wolf, Ober-Btsm.-Mt. Fechner, Btsm.-Mte. Naunheim, Raßler, Obermtr. Petersen, Jepp, Matr. Hennessen, Spelter und Bach, Heizer Fattiger. Von „Hansa“: schwer in Yokohama: Kapitltn. Schlieper, schwer auf „Köln“: Ltn. Pfeiffer, Ober-Sanitäts-Mt. Burmann, Feuerw.-Mt. Hellwig, Matr. Tusch, Averhof, leicht auf „Köln“: Matr. Düsterbeck, leicht auf „Hansa“: Matr. Lohmüller und Lehmann, leicht, meist geheilt, in Tientsin: Oberltn. Zerssen, Matr. Hoezer, Biemann, Kaiser, Giese, Madlener, Scheibe, Klug, Waesack, Daniels, Bröning, Obhr. Andersen, Tphzr. Guertler, Hzr. Dambacher. Von „Kaiserin Augusta“: schwer auf „Köln“: Matr. Fröhlich, Roehl, schwer auf „Gefion“: Btsm.-Mt. Eckardt, leicht auf „Gefion“: Obmatr. Breiser, leicht auf „Kaiserin Augusta“: Torp.-Matr. Bochen, Pfeiffer, leicht, meist geheilt, in Tientsin, Obermatr. Gelinski, Kleemann, Weise, Hofleit, Tpmatr. Doge, Matr. Herrmanns, Durst, Aluskewitz, Duhnke. Von „Gefion“ schwer in Yokohama: Oberltn. v. Krohn, Obermatr. Zimmermann, Matr. Jansen, schwer auf „Gefion: Oberltn. Lustig, Hzr. Otte; schwer in Tientsin: Matr. Hamm; leicht, meist geheilt, in Tientsin: Bts.-Mt. Raap, Obermatr. Koburg, Matr. Minnow, Wachsmund, Bonk. Von „Iltis“: schwer in Yokohama: Kapt. Lans, schwer in Tsingtau: Obermatr. Splinter, Matr. Schoppengerd, der letztere vielleicht schon auf „Stuttgart“, Berichterstatter Harrings; leicht auf „Iltis“: Obermatr. Homann, Matr. Rents; leicht auf „Hertha“: Matr. „Schweizer“; vom III. S.-B. alle in Tsingtau: schwer: Gefr. Schmedehausen, Seesoldat Kupfer, Jost, Richter II; leicht, meist geheilt: Feldw. Klein, Untffiz. Schulze, Gefr. Zander, Scheerer, Meinicke, Seesoldat Beitz, Stephan, Holz, Oexler, Trapproth, Gehrke, Müller VII, Cords, Kappler, Rost II, Straßer, Müller II, Wacker, Pfisterer, Bellstedt, Heismann, Dietrich, Mattern, Schreiber, Brand. Die auf „Köln“, sowie die in Tientsin befindlichen Verwundeten sollen mit „Köln“ nach Yokohama. Der gefallene Matrose von S. M. S. „Kaiserin Augusta“ heißt Offermann nicht Oppermann.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Nachricht der „Daily News“ vom Dienstag aus Lourenzo Marques ist der Kommandant der Buren in Koomatiport, Lombard, an der Grenze des Swazilandes von einer englischen Patrouille getödtet worden.

Die „Cape Times“ berichtet, daß am 20. Juni bei Rodeval Christian de Wet einen von Prätoria kommenden Zug abgefangen hat, in welchem sich kein Geringerer als Kitchener mit seinem Stabe befand, auf einer seiner Anfeuerungsreisen zu dem halben Dutzend britischer Generale begriffen. Der Held von Omdurman fuhr in einem dem Zuge angehängten und das große rothe Kreuz der Genfer Konvention tragenden, aber keinen einzigen Verwundeten beherbergenden Salonwagen, und als die Republikaner sich auch diesem Wagen näherten, wurden sie von einigen zum Fenster heraussehenden und als Krankenträger uniformirten Soldaten gebeten, „die Verwundeten nicht stören zu wollen,“ worauf de Wet in bekannter, nun schon so oft falsch angebrachter Höflichkeit und Menschlichkeit von einer Durchsuchung dieses „Löwen“-Käfigs Abstand nahm.

Weiter meldet „Reuters Bureau“ aus Bronkhorst Spruit vom 24. Juli: Ein allgemeiner Vorstoß in östlicher Richtung ist im Gange. French steht mit zwei Brigaden südlich, Pole Carew im Zentrum, Hamilton und Oberst Mahon nördlich. Die gesammte Kolonne ist hier fast ohne Widerstand zu treffen angekommen.

Einen Erfolg und eine neue Niederlage meldet Feldmarschall Roberts in einer Depesche vom 24. Juli: In der Nähe von Roodeval wurde vom Feinde ein Vorrathszug erobert, in welchem sich 2 Offiziere und 200 Mann Walliser Füsiliere befanden. Roberts meldet ferner, Baden-Powell habe vom Majatopaß vom 22. Juli berichtet: Die Obersten Airey und Lussington mit nur 400 Mann vertrieben 1000 Buren aus einer starken Stellung und zersprengten sie, indem sie ihnen große Verluste beibrachten. Die Verluste der Briten betrugen 6 Todte, 19 Verwundete.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Bronkhorst Spruit vom 24. Juli gemeldet: Als die Buren erfuhren, daß die britischen Truppen vorrücken, räumten sie alle ihre Stellungen. Es wird jetzt berichtet, daß sie in nordöstlicher Richtung marschiren und zwar nach Lydenburg, wohin sich auch Präsident Krüger begiebt. Ein Theil der Buren bleibt nördlich von Bushveldt, von wo aus er versuchen will, die britischen Verbindungslinien abzuschneiden. Die Brücken sind hier völlig zerstört, auch zwei kleinere Brücken zwei Meilen westlich. Es wird für unwahrscheinlich gehalten, daß dem Vormarsch der britischen Truppen nach Middelburg Hindernisse in den Weg gestellt werden.

Provinzialnachrichten.

)(**Culmsee, 26. Juli.** (Sandlöcher am Hermannsdorfer See. Gemeindebrunnen in Bruchnowo.) Die Sandlöcher um den Hermannsdorfer See haben auf polizeiliche Anordnung zugeschüttet werden müssen, da sie die öffentliche Sicherheit gefährdeten. — Der Gemeindebrunnen in Bruchnowo, welcher bisher wenig und schlechtes Wasser gab, wird vertieft. Bei 3 Meter Vertiefung ist man auf eine aus einem Kieslager kommende Wasserader gestoßen, welche gutes Wasser führt und für den Brunnen ausreicht.

Schwetz, 24. Juli. (Hitzschlag. Hochwasserschaden.) In dem benachbarten Dorfe Zappeln starb ein Arbeiter am Hitzschlage. — In Folge des Hochwassers haben hier viele arme Familien, welche Kartoffelland gepachtet hatten, einen verhältnißmäßig nicht unbedeutenden Schaden erlitten.

Danzig, 25. Juli. (Verschiedenes.) Der Maurerstreik währt ziemlich unverändert fort. Die Zahl der hier arbeitenden Gesellen wird außer den bei dem Kasernenbau in Langfuhr beschäftigten Italienern, auf ca. 60 geschätzt. Herr Bauunternehmer Flemming hat gestern die Forderungen der Streikenden bewilligt, die Arbeit auf seinen Bauplätzen wurde gestern aufgenommen. Von auswärts laufen fortgesetzt Anfragen beim Streikkomitee nach Maurern ein. Jeden Tag verläßt denn auch eine Anzahl Maurer den hiesigen Ort. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt noch etwa 200. Vom Streikkomitee ist schon in voriger Woche das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen worden. Da aber die Arbeitgeber sich dem Wunsche bisher nicht angeschlossen haben, hat das Gewerbegericht dem Ersuchen noch nicht entsprechen können. — In einem Anfall von Schwermuth hat sich der Kahnbauer F. von hier erhängt. Derselbe lebte in guten Verhältnissen; er hinterläßt Frau und drei Kinder. — Der mit einer Schußwunde todt aufgefundene Förster Bauer aus Gr.-Starsin ist, wie festgestellt wurde, durch einen

Unglücksfall um's Leben gekommen. — Durch Explosion eines Petroleumkochers trug am Dienstag Nachmittag der in der Töpfergasse wohnende Schlosser Laskowski so fürchterliche Brandwunden am ganzen Körper davon, daß er heute im Lazareth gestorben ist. — Von seinen Fahrgästen beraubt wurde am Montag in Schidlitz der Danziger Droschkenkutscher Hermann P., nachdem er zuvor betrunken gemacht worden war. Die nobeln Fahrgäste setzten ihn dann auf den Bock und peitschten die Pferde zu schnellster Gangart, worauf sie verschwanden. Die Pferde gingen durch, den Wagen unterwegs zertrümmernd, sodaß Theile desselben, sowie die Pferde an verschiedenen Stellen gefunden wurden. Der Kutscher wurde vom Bock geschleudert und in bewußtlosem Zustande auf der Straße aufgefunden und ins Lazareth gebracht.

Königsberg, 25. Juli. (Prinzregent Albrecht von Preußen), Inspekteur der 1. Armee-Inspektion, wird am 25. August während seiner Anwesenheit in Königsberg auf dem Devauer Platze eine Parade über die gesammte Garnison abhalten.

Bromberg, 25. Juli. (1000 Mark unterschlagen.) Verhaftet wurde ein in einem hiesigen größeren Holzgeschäft beschäftigter Lehrling, der es verstanden hat, in verhältnißmäßig kurzer Zeit nach und nach die Summe von ca. 1000 Mk. zu unterschlagen. Es geschah dies in der Weise, daß er Rechnungen ausschrieb, dieselbe mit dem Quittungsvermerk versah, das Geld dafür einzog, es aber nicht an die Geschäftskasse abführte, sondern auf recht leichtsinnige Weise durchbrachte. Dem Kriminalkommissarius gelang es, den jungen Mann zum Geständniß zu bewegen und auch einen Theil des veruntreuten Geldes herbeizuschaffen. Der junge Mann war eben im Begriff, eine Spritzfahrt nach Thorn zu machen, als seine Verhaftung auf dem hiesigen Bahnhofe erfolgte. Derselbe ist bereits dem Gericht zugeführt.

Gnesen, 24. Juli. (Ein trauriges Ereigniß) hat sich gestern in Owieczki abgespielt. Die Wirthin vom Rittergute Sulin und 2 andere Landfrauen hatten die Absicht, aus dem See in Owieczki einige Tonnen Wasser mittelst Fuhrwerk zu holen. Als die Pferde bereits in der Nähe des Sees waren, wurden sie plötzlich schen, rannten schnurrstracks in das Wasser und geriethen in eine tiefe Stelle, woselbst das Gespann alsbald versank. Dabei fanden außer den Pferden die Wirthin und eine Landfrau den Tod in dem See, während die dritte Frau sich glücklich aus dem Wasser retten konnte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Juli 1900.

— (Personalveränderungen in der Garnison:)

Dieckmann, Oberst und Kommandeur des Inftr.-Rgts. 173, zum Kommandeur der 87. Inftr.-Brigade,

v. Sommerfeld, Oberst u. Kommandeur des Inftr.-Rgts. Nr. 176, zum Kommandanten von Glatz ernannt.

Brosius, Hauptmann u. Kompagnie-Chef im Inftr.-Rgt. 176, unter Beförderung zum überzähligen Major dem Regiment aggregirt.

Wehle, Hauptmann vom Inftr.-Rgt. 128, als Kompagnie-Chef in das Rgt. 176 versetzt.

Ludendorff, Hauptmann und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 61, unter Zurückversetzung in den Generalstab, als Generalstabsoffizier zur 9. Division versetzt.

Briese, Hauptmann und Komp.-Chef vom Inft.-Regt. Nr. 21, als Adjutant zur 5. Division versetzt.

Meister, Hauptmann vom großen Generalstabe als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt.

v. Borcke, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 21 in das Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. ostpr.) Nr. 4 versetzt.

— (Der General-Gouverneur von Warschau), Fürst Imeritinski, passirte am Dienstag früh auf der Reise nach Kalisch zu einer Denkmalsenthüllung den hiesigen Hauptbahnhof. Heute früh begab sich der Fürst in Begleitung des Gouverneurs von Kalisch über Thorn nach Warschau zurück.

— (Für die großen Pionierübungen), die gestern auf der Weichsel bei Kurzebrack begonnen haben und an denen das 1. und 18. Pionierbataillon aus Königsberg und das 2. Pionierbataillon aus Thorn theilnehmen, ist am Dienstag unter der Führung eines Oberleutnants ein größerer Bespannungstrain vom 36. Feldartillerie-Regiment aus Danzig abgegangen. Am 28. Juli werden die Uebungen in der Gegend von Marienburg fortgesetzt, wozu ein Bataillon des 176. Infanterie-Regiments aus Danzig dort eintrifft und bis zum 30. Juli an Ort und Stelle verbleibt. Das Hauptinteresse dürfte die große Schlußübung in Anspruch nehmen, die am 1. und 2. August auf dem todtgelegten Arm der Weichsel zwischen Plehnendorf und Bohnsack stattfindet, und zu der ein Bataillon des 176. Infanterie-Regiments, einige Batterien des 36. Feldartillerie-Regiments und einige Schwadronen des 1. Leibhusaren-Regiments aus Danzig am Morgen des 1. August abrücken. An den beiden Ufern der alten Weichselmündung wird sich an beiden Tagen ein fesselndes Lagerbild abspielen, das seinen Höhepunkt in einem Brückenschlag über die ganze Breite des Stromes und einem Flußübergang der Truppen erreichen wird. Generalmajor Kreusinger leitet die Uebungen. Zu der Schlußübung wird der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie v. d. Goltz, zum 2. August aus Berlin erwartet. Ebenso rechnet man auf das Erscheinen des kommandirenden Generals von Lentze und einer Reihe höherer Offiziere. Die Pioniere, im ganzen 430 Mann, rücken am 2. August nach Danzig ab und werden dort in drei verschiedenen großen Gartenlokalen bewirthet. Alsdann erfolgt mit der Bahn die Rückbeförderung in die Garnisonen.

— (Prämiirung.) Auf der gegenwärtigen Fachausstellung für Friseure zu Hamburg ist Herrn Friseur Klötzky zu Danzig für sein Kopfwasser die goldene Medaille zuerkannt worden.

— (Die Beschwerde) der Gemeinde Czernewitz wider den Beschluß des Kreisausschusses wegen Vereinigung der Gemeinden Brzoza und Czernewitz zu einer Landgemeinde ist von dem Bezirksausschusse zu Marienwerder zurückgewiesen.

— (Eine Entscheidung von Wichtigkeit) hat das Oberverwaltungsgericht am 18. Mai d. Js. in einer Verwaltungsstreitsache der Stadtverordnetenversammlung wider den Magistrat in B. getroffen. In dieser Entscheidung ist der Grundsatz aufgestellt, daß Schlafstelleninhaber als „selbständig" im Sinne des § 5 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 (und damit der entsprechenden Gemeindeverfassungsgesetze) nicht angesehen werden können, weil sie keinen eigenen Hausstand haben, vielmehr zum Hausstande des Vermiethers gehören, welcher sie in seine — unter seiner Aufsicht verbleibenden — Räume aufgenommen hat. Demgemäß ist den Schlafstelleninhabern durch das Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts die Wahlberechtigung für die Gemeindewahlen abgesprochen worden.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patent-Bureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Vorrichtung zum Verhindern des Ueberspannens bezw. unrichtigen Aufwickelns der Federn von kraftsammelnden Bremsen ist von Emil Wapnewski in Jastrzembke (Westpr.), auf einen Fußboden mit zwischen Führungsleisten verschiebbar auf den Balkenlagern angeordneten Dielen von Franz Gude in Ragnit ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Aus einem zylinderförmigen Gefäß und in denselben gleitenden Kolben mit Sieb, sowie einer den Kolben hochziehenden Winde bestehende Kaffeemaschine für Paul Haß in Langfuhr bei Danzig, Elektrodenstab für Akkumulatoren mit spiralförmig schräg zur Achse gewundenem Streifen zur Aufnahme der wirksamen Masse für Paul Schäfer in Bromberg, auswechselbar in Rohrleitungen einzuschaltende Platte mit Durchbohrung zur Veränderung der Durchflußöffnung für L. Dost in Königsberg.

— (Die „Königin der Nacht") kommt heute, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr zum Blühen. Die seltene Pflanze wird im Kaiserzimmer des Schützenhauses zu jedermanns Besichtigung ausgestellt sein.

— (Ein großes Streich-Konzert der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments) unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Böhme findet am Freitag Abend im Schützenhause statt.

— (Konkurs Berlowitz-Danzig.) Von unterrichteter Seite schreibt man der „Elb. Ztg.": Es ist richtig, daß die Passivamasse 1 300 000 Mk. beträgt, doch muß hierbei berücksichtigt werden, daß in dieser Summe sich auch erst- und zweitstellige Hypothekenforderungen befinden, die vollständig sichergestellt sind, sodaß als zweifelhafte Passiva eigentlich nur 3—400 000 Mk. bezeichnet werden können. Danzig ist hierbei am allerwenigsten betheiligt. Die beiden Bankfirmen sind voll durch gute Unterpfänder gedeckt. Die Hauptleidtragenden sind auswärtige, namentlich schlesische und Berliner Lederlieferanten. — Man vermuthet, daß sich der Millionenschwindler Berlowitz in London aufhält. Der gerichtliche Konkurs ist, da die ganze Geschäftsübersicht sehr schwierig ist, noch nicht eröffnet. — In Danzig scheint sich übrigens ein kleiner Krach vorzubereiten. Es sollen noch verschiedene andere Pleiten bevorstehen, ferner befindet sich eine große Anzahl von Häusern (über 80) in Zwangsversteigerung, von denen ungefähr zwei Drittel in Langfuhr belegen sind.

— (Die Termine zur Pferdevormusterung) haben einige Aenderungen erfahren, welche im Kreisblatte bekannt gemacht worden sind. In einzelnen Ortschaften ist die Musterung der Pferde 2c. auf eine frühere oder spätere Tageszeit verlegt, während die Pferde aus anderen Ortschaften, welch' letztere bisher selbst als Musterungsplätze bestimmt waren, in einer benachbarten Gemeinde gemustert werden.

— (Die Jagd im zweiten Bezirk der Gemeinde Schönwalde) ist in dem gestrigen Verpachtungstermin für 216 Mark an den Bäckermeister Herrn Kamulla hierselbst auf 6 Jahre verpachtet worden.

— (Eine schwere Baukatastrophe), wie sie seit Menschengedenken sich in Thorn nicht ereignete, hat heute früh mehrere Menschenleben als Opfer gefordert und eine weitere Anzahl Personen in ihrer Gesundheit und wirthschaftlichen Existenz gefährdet. Auf dem ehemals Petersilge'schen, jetzt Nowak'schen Grundstück, in welchem der jetzige Besitzer ein modernes Café und Konditorei errichten will, brach nach erfolgtem Abbruch des Daches gegen 3/4 8 Uhr morgens die obere schon etwas morsche Balkenlage, wie angenommen wird, infolge ihrer starken Belastung mit Schuttmassen ein und stürzte mit dem umgebenden Mauerwerk nach unten. Die unteren Balkenlagen wurden von dem Gebälk und den Steinen mit fortgerissen und eine große Anzahl der in den einzelnen Stockwerken beschäftigten Arbeiter verschüttet, bezw. machten den Sturz in die Tiefe mit. Der Zusammensturz war von einem donnerähnlichen weithin vernehmbaren Gepolter begleitet. Eine große Staubwolke breitete sich über die ganze Straße aus und hielt längere Zeit vor. Die anfangs herrschende Unklarheit über die Ursache der Katastrophe — manche meinten, es hätte eine Explosion stattgefunden — sollte bald der entsetzlichen Erkenntniß der Größe des Unglücks weichen. Von allen Seiten strömten die Menschen, darunter zahlreiche Maurer, herbei, und mit fieberhaftem Eifer wurden die Bergungsarbeiten begonnen. Die Polizei war rasch zur Stelle. Einer der ersten war Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten, der mit Umsicht die erforderlichen Anordnungen traf. Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr unter Führung des Herrn Baumeisters Leipolz betheiligten sich an den Rettungsarbeiten, die später, als ein Pionierkommando unter einem Leutnant eintraf, rasch gefördert wurden; durch ein weiteres Pionierkommando wurden die Rettungsmannschaften später noch verstärkt. Es hieß im Anfang, 10 ja 12 Personen lägen unter den Trümmern. Von den Arbeitern, die sich in Sicherheit bringen konnten, haben verschiedene leichtere Verletzungen davongetragen. Die ersten 3 Geretteten wurden bald nach dem Einsturze ins Freie geschafft. Zwei davon, die Arbeitsburschen Orygalski und Raczynski, waren schwer verletzt und wurden mittels Krankentransportwagen nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Bis Mittag 12 Uhr waren die Leichen der Arbeitsburschen Emil Masuhn, Sohn eines Zimmermanns aus Thorn, Zachäus Wludarski und Adolf Jankewicz, ebenso wie Wludarski aus Mocker, aus dem Trümmerhaufen hervorgeschafft. Etwas später wurde dann noch als vierter Todter der Arbeitsbursche Gustav Radtke, gleichfalls aus Mocker, aufgefunden. Die Todten wurden in Leichenkörben nach der städtischen Leichenhalle gebracht. Die Vermuthung, daß noch eine Frau, welche ihrem Manne Frühstück bringen wollte, mit ihrem Kinde unter den Trümmern läge, hat sich nicht bestätigt. Die Unfallstelle ist jetzt vollständig aufgeräumt. Der Untersuchungsrichter sowie Vertreter der Staatsanwaltschaft erschienen vormittags schon auf der Unfallstätte, welche heute Nachmittag photographisch aufgenommen wurde. Vormittags hat bereits ein Verhör des verantwortlichen Leiters des Baues, des Poliers Julius Standarski von hier, die behördliche Leichenbesichtigung, sowie die Vernehmung der Verletzten im Krankenhause durch den Untersuchungsrichter Herrn Landrichter Schreiber stattgefunden. Die Verletzten sind vernehmungsfähig. Die Schuldfrage festzustellen, müsse der Untersuchung vorbehalten werden. Wie wir noch hervorheben wollen, wird von Herrn Maurermeister Teufel, dem bauausführenden Meister, bestritten, daß die oberen Balkenlagen durch Schutt überlastet gewesen seien; es hätten nur 10—15 Zentner Schutt dort gelegen, der Einsturz muß auf andere Ursachen zurückgeführt werden. Zu verkennen ist nicht, daß infolge der Umpflasterung der Straße und der starken Frequenz die Bauleitung eine an sich schwierige Aufgabe hatte. Die größte Anerkennung verdient die aufopfernde Arbeit der Pioniere. Die Leichen der Verunglückten waren von hunderten von Zentnern an Balkenwerk und Geröll begraben und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Den schwer betroffenen Angehörigen der Verunglückten wendet sich die allgemeine Theilnahme zu.

— (Jüdische Soldaten in Rußland.) Ein aus Südrußland hier eingetroffener Reisender erzählt folgende Begebenheit, deren Augenzeuge er gewesen ist: Nach China bestimmte russische Soldaten aus dem taurischen Gouvernement wurden zur Beförderung mit der freiwilligen Flotte in Odessa eingeschifft. Vor Abgang der Schiffe desertirten 72 Mann, sie wurden von Kosaken verfolgt und an der rumänischen Grenze wieder eingefangen. Kurz vor Odessa gelang es 7 Mann, abermals zu entfliehen. Die Kosaken nahmen die Verfolgung wieder auf und erschossen die Fliehenden. Sämmtliche Deserteure waren Juden. — Aus Anlaß dieses Vorkommnisses ist ein Ukas des Zaren ergangen, welcher die allgemeine Vergünstigung für den Militärdienst, daß der erstgeborene Sohn nicht Soldat zu werden brauche, für die Juden aufhebt. Der Ukas wurde in Odessa durch Plakate an den Straßenecken veröffentlicht.

— (Auf der Brandstelle der Großschen Brauerei) in der Bromberger Vorstadt kam es gestern Vormittag noch einmal zu einem Aufflackern der versteckt fortglimmenden Gluth, als eine hängende Decke herniederstürzte. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand mit leichter Mühe.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom königl. Amtsgericht Thorn zur Verbüßung einer vom Schöffengericht Thorn am 8. Februar 1898 gegen ihn erkannten einmonatigen Gefängnißstrafe der am 30. Juli 1849 in Thorn geborene Schiffsgehilfe Karl Batzer aus Thorn.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 282 Ferkel und 30 Schlachtschweine. Man zahlte 35 Mk. für fette und 33—34 Mk. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Gefunden) ein Sporn auf dem altstädtischen Markte; ein schwarzseidener Sonnenschirm; Militärpaß des Kürassiers Gottlieb Wende in Weißhof. Näheres im Polizeisekretariat.

---

i **Mocker**, 25. Juli. (Recht traurige Verhältnisse) herrschen hier in manchen Familien. Der Arbeiter Johann B. aus der Bergstraße kehrte gestern Nacht angetrunken heim, fing mit seiner jungen Frau Streit an und verursachte einen solchen Tumult, daß er in polizeiliches Gewahrsam gebracht werden mußte. Die Ehefrau giebt nun an, daß ihr Mann arbeitsscheu sei und sich beständig in den Thorner Destillen umhertreibe. Spät in der Nacht kehrt er dann betrunken heim, skandalire und suche Händel. In seiner Trunkenheit vergesse er sich vollständig. Als er wieder spät zurückkehrte, versuchte er die Kleider der Frau zu verbrennen und drohte, die Ehefrau zu tödten. Mit einem Stuhl drang er auf sie ein und brachte ihr Verletzungen auf dem Kopf und im Gesicht bei. Das linke Auge wurde durch einen Hieb mit dem Stuhlbein vollständig aufgetrieben und blau zerschlagen. Als hierauf die Arretirung des Wütherichs erfolgte, widersetzte sich B. derselben in der schlimmsten Weise. Die Ehefrau hat Strafantrag wegen Brandstiftung 2c. gestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Der Staatssekretär Graf Bülow hatte vor seiner Abreise nach Bremerhaven eine längere Unterredung mit dem Chef des Generalstabes Grafen Schlieffen sowie mit dem Kommandeur der ostasiatischen Brigade Generalleutnant v. Lessel. — Wie die „Post" erfährt, hatte Graf Bülow in den letzten Tagen auch längere Unterredungen mit den hiesigen Vertretern der Großmächte.

Berlin, 25. Juli. Der wegen seiner Abstimmung gegen die Kanalvorlage im vorigen Jahre zur Disposition gestellte Landrath Dumrath aus Strasburg, der im Mai d. Js. als Regierungsrath wieder angestellt wurde, soll Chef der neuen Abtheilung werden, die am 1. August im Berliner Polizeipräsidium eingerichtet wird, um die Ueberwachung der Theater zu übernehmen.

Wilhelmshaven, 26. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte vormittags das Marine-Lazarethschiff „Gera" und reiste sodann mit dem Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert nach Bremerhaven ab.

Neapel, 25. Juli. Der Dampfer „Preußen" mit dem Vorkommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Der deutsche Konsul, sowie die Spitzen der Behörden statteten dem Transportführer einen Besuch an Bord ab. Die „Preußen" setzt abends 9 Uhr die Reise fort.

Paris, 25. Juli. Die Blätter meinen inbezug auf die Depesche des französischen Generalkonsuls in Shanghai, welche das Versprechen Li-Hung-Tschangs enthält, nächstens eine Antwort des Gesandten Pichon zu übermitteln, daß dieselbe nur zum Theil beruhigend sei. Der „Figaro" bemerkt, wenn die Gesandten im Begriff wären, nach Tientsin abzureisen, so würden sie sicher in der Lage sein, Nachrichten von sich zu geben.

London, 25. Juli. Die Antwort des Grafen Bülow an den Kaiser von China hat in London allseitig uneingeschränkte Befriedigung erweckt. Die deutsche Taktik in der chinesischen Frage überhaupt findet in England allgemeine Anerkennung.

London, 25. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet vom 19. ds. Mts. aus Tientsin: Man ist hier der Meinung, daß die Verbündeten die Vorwärtsbewegung wahrscheinlich früher beginnen werden, als ursprünglich beabsichtigt war, und zwar möglicherweise schon Ende dieses Monats. Ein endgiltiger Beschluß wird vor dem Eintreffen des Generals Gaselee, der in einigen Tagen erwartet wird, nicht gefaßt werden. Chinesen, die aus den benachbarten Gebieten hier eintreffen, berichten, daß die kaiserlichen Truppen die Boxer tödten, wo sie sie nur zu Gesicht bekommen, indem sie erklären, die Boxer hätten sie verleitet, einen hoffnungslosen Streit zu beginnen. Ein intelligenter Chinese äußerte sich dahin, es sei nur eine Frage der Zeit, daß der gleiche Zustand in Peking herrsche, und dann würden wahrscheinlich General Yung und Prinz Tsching genügend Einfluß gewinnen, um die maßgebenden Stellen in Peking zur Eröffnung der Friedensverhandlungen zu bewegen.

Belgrad, 25. Juli. Die Amnestie für politische Verbrechen ist nur eine beschränkte. Nur den zu Gefängniß Verurtheilten wird die Strafe erlassen, die Kerkerstrafen werden in Gefängnißstrafen umgewandelt und erheblich herabgemindert.

Washington, 25. Juli. Der amerikanische Konsul in Panama berichtet, daß die Revolution einen ernsten Charakter annimmt und daß die Aufständischen, welche die Regierungstruppen angreifen, selbst an eine Beschießung von Penama denken. Da ein Artikel des Vertrages von 1ä46 den Isthmus für neutral erklärt, so haben die Vereinigten Staaten sofort Protest gegen solche Beschießung eingelegt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Juli	25. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—00
Warschau 8 Tage	—	215—80
Oesterreichische Banknoten	84—40	84—35
Preußische Konsols 3 %	85—60	85—90
Preußische Konsols 3½ %	95—10	95—20
Preußische Konsols 3½ %	95—00	94—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	85—60	85—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—10	95—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83—00	83—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	92—10	92—30
Posener Pfandbriefe 3½ %	93—50	93—20
" 4%	100—60	100—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	96—80
Türk. 1% Anleihe C	25—05	—
Italienische Rente 4%	93—00	93—00
Rumän. Rente v. 1894 4%	77—25	77—25
Diskon. Kommandit-Antheile	175—40	175—80
Harpener Bergw.-Aktien	186—50	187—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	120—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82 7/8	82 5/8
Spiritus: 70er loko	50—40	50—40
Weizen Juli	151—50	152—50
" September	153—75	154—75
" Oktober	155—00	156—00
Roggen Juli	—	138—50
" September	135—75	136—50
" Oktober	136—00	—

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 26. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 50,40 Mk. Umsatz 6000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 3 inländische, 93 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 19. bis einschl. 25. Juli d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Eduard Jabs-Schönwalde, S. 2. Arbeiter Albert Kwiatkowski, S. 3. Oberförster Menno Lüpkes-Gut Weißhof, S. 4. Eigenthümer Hermann Zimmermann-Schönwalde, T. 5. Zahlmeister-Aspirant Wilhelm Lambrecht, T. 6. Arb. Stanislaus Skonieczny, T. 7. Arbeiter Johann Pfeiffer, T. 8. unehel. T. 9. Lehrer Robert Brieske-Rubinkowo, T. 10. Fabrikinspektor Reinhold Schiersmann, S.

b) als gestorben:

1. Arbeiter August Geduhn, 42 J. 2. Stanislawa Szymecki, 12 T. 3. Hedwig Urbanski, 7 M. 4. Franziska Steudel, 4 W. 5. Anastasius Bochotzki, 3 M. 6. Helene Gumowski, 6 M. 7. Wwe. Dorothea Miczkowski geb. Lange, 54 J. 8. Antonie Osinski, 3 M. 9. Max Kretschmer, 9 M. 10. Besitzer Friedrich Meyer, 55 J. 11. Johann Krause-Rubinkowo, 7 W.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Steinsetzer Franz Wenzel und Schneiderin Gonorata Nelke-Thorn. 2. Arb. Josef Gasiorowski und Köchin Bronislawa Zielinski.

d) als ehelich verbunden:

Keine.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Krieger** tritt der Verein **Freitag den 27. Juli, nachmittags 4½ Uhr,** am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am Donnerstag den 2. August d. Js., vormittags 8½ Uhr, im Katharinen-Hospital an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 24. Juli 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. August d. J. wird hier von dem eingeführten Bier eine Steuer von 65 Pf. pro hl erhoben.

Wir bestimmen, daß vom 1. August d. J. ab, vormittags von 6 bis nachmittags 7 Uhr, Bier, welches hier nach Podgorz bezw. nach dem Schießplatz mittelst Fuhrwerke eingeführt wird, vor dem hiesigen Magistratsbureau, Magistratsstraße 87, zur Revision vorzufahren hat.

Uebertretungen werden unserer Steuerordnung gemäß geahndet werden.

Podgorz den 25. Juli 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 7. bis 30. August wird mit Ausnahme des 12., 18., 19. und 26. täglich auf hiesigem Schießplatze scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen auf den Forts Winrich von Kniprode (VI) und Ulrich von Jungingen (Va) weithin sichtbare Signalkörbe, sowie an der Lagerwache des Schießplatzes die schwarz-weiße Flagge hochgezogen.

Die über den Schießplatz führenden Wege sind während des Schießens gesperrt, und ist ein Betreten derselben verboten.

Das Betreten des Schießplatzgeländes außerhalb der öffentlichen Wege ist nur den mit Erlaubnißkarten, welche von der Schießplatz-Verwaltung ausgestellt sind, versehenen Zivilpersonen gestattet. Gegen Zuwiderhandelnde kommen die polizeilichen Strafen zur Anwendung.

Sämmtliche verschossene Munition, Sprengstücke 2c., welche auf dem Schießplatzgelände frei umherliegen, sind Eigenthum der Firma **Cohn & Borchardt**, deren Vertreter im Hotel „Kaiserhof" auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken 2c. ist nur mit Erlaubnißkarten dieser Firma versehenen Personen gestattet. Das hiernach unbefugte Sammeln von Sprengstücken 2c. ist Diebstahl und wird als solcher weiter verfolgt.

Zünder mit Zündladungen, geladene Mundlochbuchsen — lose oder im Geschoßkopf sitzend —, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse — Granaten und Schrapnels mit oder ohne Zünder — dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund zu melden.

Das Zertrümmern der Blindgänger u. s. w. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung veranlaßt.

Thorn den 23. Juli 1900.

Schießplatz-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 28. d. Mts., nachmittags 1 Uhr,
werde ich in Stanislawowo-Sluszewo an dem Wege Ottlotschin-Pieczenia

eine dortselbst belegene Parzelle 40 bis 50 jähr. Kiefernwald, 250 Schritt lang und 90 Schritt breit,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Sammelplatz: Gastwirth **Hagen**, Stanislawowo.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Junge Damen
finden liebevolle freundl. Pension in guter Familie. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In meiner Pension
finden noch 2 bis 3 Schüler freundliche Aufnahme. **Bachestr. 14, I.**

Gutes Logis m. Beköstig. in der Nähe des Stadtbahnhofes zu haben. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Saft,
Frauenarzt.

Dr. Mittelstaedt,
homöopath. Arzt, **Bromberg,**
verreist
am 13. August auf mehrere Wochen.

Gute Pension
für Schüler **Gerechtestr. 5, III.**

Buchhalterin
sucht Stellung. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht auf's Land
vom 1. August ein nicht zu junges, gebildetes Fräulein als Stütze der Hausfrau, die erfahren im Kochen und in der häusl. Wirthschaft ist. Poln. Sprache erwünscht. Ev. Bewerberinnen werden gebeten, sich zur persönlichen Rücksprache mit Zeugnissen einzufinden am 30. Juli in
Thorn, Viktoria-Hotel.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich **Mocker,** Lindenstr. 52.

Suche per sofort ein tüchtiges
Mädchen für alles.
D. Henoch,
Inh. **Sophie Aronsohn,**
Altstädt. Markt 12.

Tüchtige Mädchen
erhalten gute Stellen durch Miethsfrau **E. Baranowski,** Breitestraße 30.

Eine Frau
zum Gebäckaustragen zum 1. August **gesucht. A. Kamulla.**

Aufwärterin gesucht Klosterstr. 20, I.

Buchhandlungs-Reisende
für zugkräftige Werke gegen hohe Provision **gesucht.**
Anstalt für religiösen Verlag.
A. Leimann, Nürnberg.

Malergehilfen
stellt ein
E. Dessonneck, Graudenz.

Einen Lehrling
sucht E. Szyminski.

Lehrlinge
stellt ein
A. Zielinski, Malermeister,
Bäckerstraße 9.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
P. Begdon. Neustädtischer Markt 20.

---

2 Lehrlinge
können sofort oder später eintreten bei **Hermann Rapp,**
Schuhmacherstraße 17.

Einen ordentl. Hausdiener
verlangt **C. Schütze,** Strobandstr. 15.

Kräftiger Laufbursche
sofort verlangt.
Robert Goewe, Breitestr. 19.

Zuverlässigen
Kuhmann
bei hohem Lohn gesucht in
Forsthaus Rudak.

Ein Pferdejunge
zum sofortigen Antritt gesucht.
Parkstraße Nr. 8.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich, mein
Gärtnerei-Grundstück
(Mellienstr. 3) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zu jedem anderen gewerblichen Zweck.
M. Kröcker,
Handelsgärtner, Mellienstr. 3.

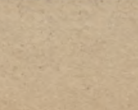
Unser durchgehendes
Grundstück
Bachestraße 12 und Strobandstr. 13, mit **Schmiede,** beabsichtigen wir zu verkaufen. **Meiler's Erben,**
Bachestr. 12, I.

Mein Grundstück,
Mocker, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, worauf seit 20 Jahren eine Gärtnerei betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **J. Baczmanski, Maureramtshaus, Thorn.**

Einige Morgen **gutes Gartenland** auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Angebote an die **Gärtnerei Konduktstraße 52.**

Lexikon
(Brockhaus), Jubiläums-Ausgabe, 17 Bände, noch unbenutzt und vollständig neu erhalten, **verkäuflich.** Offerten mit Preisangebot erbeten u. **E. J.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reitpferd
Fuchsw., 8 J., 5", Preis Mark 400, verk. durch **M. Palm,** Stallmeister.



---

2 Offiziers-Reitpferde
zum Manöver, mehrere Jahre bei Truppe gegangen, fromm, volljährig, stehen zur Verfügung bei
von Langen in Argenau.

Offiziers-Sattel,
fast neu, verkäuflich. Auskunft ertheilt
M. Palm, Stallmeister.

Fahrrad,
Brennabor, hat zu verkaufen
Makowski, Culmsee,
Schuhmacherstraße.

Hochfeine
Castlebay-Matjesheringe,
sowie
Rollmops
empfiehlt **Julius Müller, Mocker,**
Lindenstraße 5.

Neue Fettheringe
empfiehlt
in feinster Qualität
Moritz Kaliski.

Neue Fettheringe,
hochfein im Geschmack,
empfiehlt
A. Cohn's Wwe.

Mehrere Zentner frischen
Blüten-Schleuderhonig,
à Pfd. 80 Pf., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Feinsten, diesjährigen
Schleuder-Blütenhonig
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Wir kaufen
entstielte Sauerkirschen.
Dr. Herzfeld & Lissner, Thorn,
Bachestraße 9.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Der **Unterricht** in **einfacher** und **doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt **Dienstag** den 31. Juli d. Js.
K. Marks, Albrechtstraße 4.

Erntepläne,
wasserdichte
Stakenpläne,
Getreidesäcke
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Bismarck-
Fahrräder, anerkannt beste und feinste Marke!
Fahrradwerke Bismarck
Bergerhof (Rheinl.)
Vertreter: **Walter Brust,**
Ecke Friedrich- u. Albrechtstr. 6.

Photographisches Atelier.
Handlung photogr. Bedarfsartikel für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst; schnellste Bedienung, saub. Ausführung. Vergrößerungen nach jedem Bilde; zusammengesetzte sowie ganze Gruppen billigst. Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.
St. von Kobielski,
Thorn, Mauerstr. 22 Thorn.

Mechan. Strumpf-Strickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6,
empfiehlt sich zum
Stricken und Anstricken von Strümpfen.

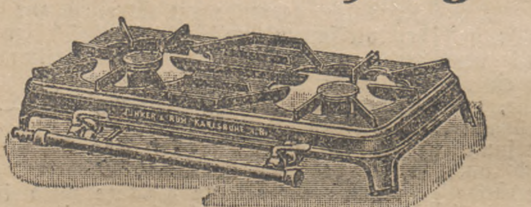
Schlafdecken,
Reiseplaids,
Kameelhaardecken,
Unterkleider
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Freundl. möbl. Vorderzimmer von sofort billig zu vermiethen.
Coppernikusstraße 39, III.

Die Königin der Nacht
heute, Donnerstag, abends von 7 Uhr ab
im Kaiser-Saale des Schützenhauses
in Blüte zu sehen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pf.
Hüttner & Schrader.

Schützenhaus.
Freitag den 27. Juli cr.
Großes
Extra Streich-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **Boehme.**
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch **Gaskocher** mit Sparbrennern **miethsweise** ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Städtische Gasanstalt Thorn.

Verkauf eines Konkurs-Waarenlagers.

Das zur **A. Smolinski**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Herren- und Knaben-Anzügen, Stoffen, Weißwaaren etc.,

abgeschätzt auf Mk. 5439,80 Pf., soll mit **Laden-Utensilien, Gestellen und Büsten und einem eisernen Geldspind**

Mittwoch den 1. August, vorm. 10 Uhr,

in meinem Komptoir im ganzen verkauft werden.

Schriftliche versiegelte Angebote sind spätestens im Termin in meinem Komptoir abzugeben und eine Bietungskaution von 500 Mark zu hinterlegen.

Besichtigung des Lagers, sowie Einsichtnahme in die Taxe und Verkaufsbedingungen jederzeit gestattet. Laden bis 30. September d. Js. miethsfrei.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Herren-Anzüge
nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber und gutsitzend**
F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

Lose
zur 3. Meißener Domban-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per ¹/₁ Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Baderstraße.

Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.

Gerechtestr. Nr. 30,
1. Etage, eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, großes Entree, sämmtl. Zubehör, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** oder bei **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Die erste Etage,
Tuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möblirtes Zimmer
per sofort zu vermiethen.
Neustädt. Markt 16, 2. Etage.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen **Jakobsstraße 16.**

---

2 frdl. möbl. Zimm. sehr bill. v. 1. 8. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Ein möbl. Zimmer
Elisabethstraße 6, **III** Treppen, z. v.

Möblirtes Zimmer
billig zu verm. **Tuchmacherstr. 7, I.**

Möbl. Balkonzimm. u. Burschengelaß zu verm. **Bankstraße 4.**

Gut möbl. Zimmer, evtl. Burschengelaß, zu verm. Gerstenstr. 6, I.

Möbl. Zimmer für 15 Mk. mtl. z. verm. **Neust. Markt 19, III.**

Möbl. Zimm., m. a. o. Pens., billig zu verm. **Mauerstr. 36, I.**

Möbl. Zim. zu verm. Gerstenstr. 14, I.

Ein neu eingerichteter
Laden
in meinem Hause Mauerstr. zu verm.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Ein Laden
und **Wohnungen** zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm.
Friedrichstraße 14.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

---

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit Badeeinrichtung, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Kleine Wohnung für 50 Thlr. zum 1. Oktober zu vermiethen.
Curth, Philosophenweg.

Der
Pius-Verein
feiert
am 29. d. Mts.
im
Viktoriagarten
sein **35 jähriges**
Stiftungsfest,
bestehend in
Concert, versch. Belustigungen, Kinderspielen und Tanz,
wozu die Katholiken Thorns und Umgegend, sowie alle Freunde u. Gönner hiermit höflichst eingeladen werden.
Anfang 4 Uhr.
Entree 20 Pfennige.
Kinder unter 14 Jahren **frei.**
Der Vorstand,

Wilhelmsplatz 6,
gegenüber der Garnisonkirche, herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 4 Zimm., 2 Balkons, Badestube 2c., zu verm.
August Glogau.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,
Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermiethen.
August Glogau.

Eine Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Küche, gr. Kammer part. u. Keller, Preis 500 Mark, vom 1. Oktbr. zu verm.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

---

2 Parterre-Zimmer,
zu Bureauzwecken geeignet, sind billig zu vermiethen. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In meinem Hause, Coppernikusstraße 24, ist vom 1. Oktober d. Js. eine größere **Wohnung** in der 1. und eine mittlere in der 2. Etage, beide nach vorn, zu vermiethen.
Frau **Kowalski.**

I. Etage
Gerberstraße 25, 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
T. Gysendörffer.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist
1 Wohnung
zu vermiethen. **W. Zielke,**
Coppernikusstraße 22.

II. Etage,
bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Adolph Granowski,
Elisabethstr. 6.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Eine Wohnung, parterre, best. aus 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, auf Wunsch Remise und Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. zu verm. Näheres Schulstraße Nr. 18, bei Postschaffner **Chochielnik.**

Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, zu verm. Schillerstr. Näheres Altstädter Markt 27, III.

Parterre Raum oder Keller
für Lagerzwecke sucht
J. Wardacki.

---

1. Etage, 3 Zimmer, Entree und Zubeh., zu verm. Gerstenstr. 16. Zu erfragen Gerechtestraße 9.

Kl. freundliche Vorderwohnung Gerechtestraße 27 z. verm.

Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen.
R. Thomas, Junkerstraße 2.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Ueber 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . .	—	—	—	—	—	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 173 der „Thorner Presse“

Freitag den 27. Juli 1900.

Vom deutschen ostasiatischen Expeditionskorps.

Die Bildung des kaiserlich deutschen ostasiatischen Expeditionskorps ist vollendet. Auf den verschiedenen Truppenübungsplätzen sind die Truppentheile zusammengezogen, um den Feld- und Schießdienst in den neugeschaffenen Verbänden zu üben. Am 26. beginnen die Beförderungen durch die Eisenbahn nach Bremerhaven, nachdem bereits, wie schon gemeldet, ein vorausgehendes Kommando unter Major von Falkenhayn am 22. von München nach Genua in Marsch gesetzt ist. Das Korpskommando schifft sich auf der „Rhein“ ein. Ueber den weiteren Verlauf der Fahrt verlautet noch nichts bestimmtes. In Bremen und Bremerhaven ist die Arbeit groß: die Dampfer rüsten sich für die von ihnen geforderten besonderen Leistungen, täglich treffen Züge mit Kriegsmaterial ein, das verstaut wird; auch die Sammelmagazine haben mit der Annahme von Sendungen aller Art viel zu thun. In diesen Magazinen werden auch Liebesgaben entgegengenommen. Der Kaiser wird der Abfahrt der einzelnen Transporte beiwohnen.

Ueber die weiteren Kriegsvorbereitungen wird aus Kiel geschrieben:

Die zur Rhederei Diederichsen gehörenden mittelgroßen Dampfer „Marie“ und „Mimi“ sind vom Reichsmarineamte als Transportschiffe für China gechartert und werden zur Zeit auf der Howald'schen Werft in Dietrichsdorf für die Tropenfahrt eingerichtet. Die Dampfer sollen bereits Ende dieses beziehungsweise anfangs nächsten Monats nach dem chinesischen Kriegsschauplatze auslaufen, um den dortigen Truppen Munition und Proviant zuzuführen. Jedem der Schiffe wird ein Marinedetachement in Stärke von 30 Mann mitgegeben.

Von der Ausrüstung eines Werkstattschiffes für unsere Geschwader in Ostasien hat die Marineverwaltung vor der Hand Abstand genommen, dagegen werden mit dem Hospitalschiff, Lloyddampfer „Gera“, eine große Anzahl Handwerker aller technischen Ressorts der kaiserlichen Werft von Wilhelmshaven nach China gehen, um die nothwendig werdenden Reparaturen an unseren Schiffen auszuführen. Als technischer Leiter wird der Maschinen-Baumeister Breymann genannt. Die Betheiligung ist natürlich freiwillig und der Aufruf seitens der Ressorts erfolgt; die Anmeldung sehr zahlreich. Die Leute erhalten reichliche Equipirungsgelder und gute Löhnung, sodaß sich selbst Verheirathete gemeldet haben. Dieses kleine technische Korps dürfte den Stamm zu einem späteren Werftarbeiterkorps bilden, das mit den im Werden begriffenen Werft- und Hafenanlagen in Tsingtau wachsen wird. Das Korps wird in Tsingtau stationirt werden. Infolge des Werftarbeiterstreiks in Hamburg hat die Wilhelmshavener kaiserliche Werft es übernommen, die Arbeiten zur Einrichtung des der Hamburg-Amerika-Linie gehörenden Frachtdampfers „Sardinia“ als Truppentransportschiff auszuführen. Das Lazarethschiff geht erst am 28. d. Mts. nach China ab.

Anderweitigen neueren Nachrichten zufolge findet die Einschiffung der Truppen an folgenden Tagen statt: Freitag, 27. Juli, auf Dampfer „Halle“, „Dresden“ und „Batavia“; Montag, 30. Juli, auf Dampfer „Aachen“ und „Sardinia“; Dienstag, 31. Juli, auf Dampfer „Straßburg“; Donnerstag, 2. August, auf Dampfer „Rhein“ und „Adria“; Sonnabend, 4. August, auf Dampfer „H. H. Meier“ und „Phönicia“.

Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, wurden für die Auswahl der Mannschaften für das ostasiatische Expeditionskorps als maßgebende Gesichtspunkte bezeichnet. Die Leute sollen gut ausgebildet, womöglich unverheirathet, von kräftigem Körperbau, tropendienstfähig, von gutem Sehvermögen und von guter Führung sein; Größe von mindestens 1,65 Meter erwünscht, aber nicht Bedingung. An berittenen Mannschaften wurden vorzugsweise solche mit geringem Körpergewicht und guter Reitfertigkeit ausgewählt. Soweit wie möglich wurden im letzten Dienstjahre befindliche Mannschaften bestimmt. Diese, sowie die Unteroffiziere und Kapitulanten haben noch beim alten Truppentheil eine Kapitulationsverhandlung für ein weiteres Jahr abgeschlossen. Mit Mannschaften, die gesetzlich noch ein weiteres Jahr zu dienen haben, ist eine Verhandlung aufgenommen worden, in der die Freiwilligkeit des Uebertritts zum Ausdruck kam. Die abzugebenden Mannschaften scheiden aus dem Heere aus und treten freiwillig bei dem neuen Truppentheil wieder ein.

Bei der Auswahl der Führer unseres ostasiatischen Expeditionskorps scheint, was in der „Fränk. Ztg.“ hervorgehoben wird, besondere Rücksicht genommen zu sein auf diejenigen Offiziere, die aus dem Generalstabe hervorgegangen sind oder doch wenigstens einen Theil ihrer Dienstzeit darin verbracht haben. Das Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps hat man einem Offizier anvertraut, der, ehe er vor kurzem die Führung der Division in Karlsruhe übernahm, Oberquartiermeister im Generalstabe der Armee, Mitglied der Ober-Militär-Studienkommission und der Studienkommission der Kriegs-Akademie war. Generalleutnant von Lessel, der kurz vor Ausbruch des Krieges 1866 Offizier wurde und am Feldzuge 1870/71 theilnahm, hat fast 20 Jahre in verschiedenen Stellungen im Generalstabe zugebracht, nämlich beim Stabe der 7. Division in Magdeburg, bei demjenigen der 20. Division in Hannover und als Chef des Generalstabes des 1. Armeekorps in Königsberg. Dazwischen ist er, um nicht die „Fühlung mit der Front“ zu verlieren, auch im aktiven Dienst der Infanterie thätig gewesen. Hierbei sei bemerkt, daß allgemein das Prinzip gilt, Generalstabsoffiziere dadurch vor der Entfremdung des Truppendienstes zu bewahren, daß sie, wenn auch verhältnißmäßig nur für kürzere Zeit, die Führung einer Kompagnie, eines Bataillons 2c. erhalten. Nach Absolvirung dieses Dienstes wird dann der Betreffende in den Generalstab „zurückversetzt“. Herr von Lessel gilt als besonders befähigter Offizier und ist vielleicht berufen, die höchste Stelle im Generalstabe einzunehmen.

Der Chef seines Generalstabes, Oberstleutnant Gündell, wurde im Herbst 1874 Offizier, war Leutnant im 94. Regiment, kam in den Generalstab und wurde der 6. Division, dann dem „Großen Generalstab“ zugetheilt, kommandirte dann ein Bataillon im 113. Regiment in Freiburg und war zuletzt Abtheilungschef im großen Generalstabe.

Der Generalstab des Expeditionskorps weist statt des sonst bei einer Division üblichen einen Generalstabsoffiziers deren vier auf, darunter zwei, die bisher dem Generalstabe des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. angehörten, nämlich Major Pappritz und Hauptmann von Tiedemann. Vier Generalstäbler würde man dem Kommando nicht beigegeben haben, wenn man nicht den Operationen eine ganz besonders instruktive Bedeutung beilegte. Noch reichlicher ist die Adjutantur des Kommandos bemessen. Sie zählt gar fünf Offiziere: zwei von der Infanterie, je einen von der Kavallerie, Artillerie und dem Ingenieurkorps.

Kommandeur der Trains ist Major de la Terasse, der in der Kavallerie den 1870er Feldzug mitmachte und zuletzt das 8. Train-Bataillon in Ehrenbreitstein befehligte.

Das Eiserne Kreuz (am weißen Bande) schmückt auch den Generalarzt Dr. Krosta, der nebst zwei anderen Sanitätsoffizieren dem Kommando des Expeditionskorps beigegeben ist.

Von den beiden Brigadekommandeuren ist derjenige der ersten, Generalmajor von Groß genannt von Schwarzhoff, aus der Generalstabskarriere hervorgegangen, während der Generalmajor von Kettler im Frontdienst avancirt ist. Generalmajor von Groß genannt von Schwarzhoff wurde kurz nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges Offizier und ging etwa 10 Jahre darauf zum Generalstabe über, wo er in verschiedenen Stellungen thätig war: beim Generalstabe des 14. Armeekorps, der 14. Division, der 3. Armee-Inspektion, endlich als Chef des Stabes des württembergischen Armeekorps. Zwischendurch, Mitte der 80er Jahre, war Herr von Groß zur Botschaft in Paris kommandirt, deren damaliger Militärbevollmächtiger von Villaume erst kürzlich als General der Artillerie und Direktor der Kriegs-Akademie gestorben ist. Ehe er General wurde, kommandirte von Groß das 94. Regiment, — Generalmajor von Kettler ist am 12. April 1866 Offizier geworden und hat immer in der Front gestanden, u. a. im 55. und 80. Regiment (in Wiesbaden). Vor seiner Beförderung zum General befehligte er das 162. Regiment in Lübeck.

Von den vier Kommandeuren der Infanterie-Regimenter hat nur einer, Oberst Hoffmeister, dem Generalstabe längere Zeit angehört. Nachdem er einige Tage nach der Kriegserklärung 1870 Offizier geworden war, stand er zuerst bei dem Garde-Füsilier-Regiment, wurde Ordonnanz-Offizier des Großherzogs von Baden und trat dann zum Generalstabe über. Er war nach einander bei dem 2. Armeekorps, bei der 4. Division, 10. Division, dem Generalstabe der Kommandantur Posen. Die Obersten von Normann, Pavel und Freiherr von Ledebur entstammen, wie bereits erwähnt, der Front, während wiederum der Kommandeur des ostasiatischen Reiter-Regiments, Oberstleutnant von Arnstedt, längere Jahre eine besondere Stellung als Militärgouverneur der Söhne des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, eingenommen hat. von Arnstedts Leutnantspatent datirt vom Tage von Sedan. Er war lange Rittmeister bei den 11. Husaren in Düsseldorf. Die Kommandeure der Artillerie und der Pioniere, Majore Hoffmann und von Reppert sind erst nach dem 1870er Kriege Offiziere geworden.

Schließlich sei auch noch des Kommandeurs der bereits auf dem Meere schwimmenden Seebataillone, des Generalmajors von Hoepfner, gedacht, der dem 1. Garde-Regiment zu Fuß entstammt, dann Major im Generalstabe der 8. Division des 4. Armeekorps war. Ehe von Hoepfner Inspekteur der Marine-Infanterie wurde, war er Oberstleutnant im Franz-Regiment.

Feldtelegramme aus China.

Nachrichten von den nach China entsandten Offizieren und Mannschaften können mittelst der Feldpost zwar unentgeltlich, aber doch nur mit einem Zeitaufwande von 5 bis 6 Wochen an ihre Angehörigen in der Heimat gelangen. Wirklich neu würden nur Mittheilungen sein, welche auf telegraphischem Wege hierher befördert werden. Dem steht aber bei Benutzung der gewöhnlichen telegraphischen Einrichtungen die doppelte Schwierigkeit entgegen, daß im Verkehr mit China jedes Wort fast 6 Mk., ein jedes Telegramm also mehr als 20 Mk. kosten würde, und daß ferner die Zahl der zu Gebote stehenden Telegraphenverbindungen dorthin eine große Menge einzelner Telegramme mit mehreren Wörtern aufzunehmen garnicht imstande wäre. Um nun den Betheiligten die Möglichkeit zu bieten, trotzdem gelegentlich telegraphische Nachrichten von ihren im Felde stehenden Angehörigen zu erhalten, hat nach Mittheilung der halbamtlichen „Berl. Korresp.“ das Reichs-Postamt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und dem Reichs-Marineamte eine Einrichtung getroffen, welche die bestehenden Schwierigkeiten überwindet und einen telegraphischen Verkehr vom Expeditionskorps nach der Heimat zu mäßigen Sätzen, in gewissen Fällen sogar unentgeltlich, ermöglicht. Es ist ein Verzeichniß von etwa 100 Nachrichten, für die während des Kriegszustandes erfahrungsmäßig ein allgemeineres Bedürfniß vorliegt, aufgestellt worden. Jede dieser Nachrichten hat eine fortlaufende Nummer. Außerdem hat jeder Soldat vom Expeditionskorps eine Nummer (Telegraphennummer) erhalten, unter welcher sein Name und eine von ihm bestimmte Adresse in der Heimat eingetragen sind. Das Feldtelegramm des Soldaten nach Hause besteht also aus zwei Zahlen, nämlich der Telegraphennummer des Absenders und der Nummer der Nachricht, die er übermittelt zu haben wünscht. Diese beiden Zahlen werden zu einer Zahl zusammengezogen; die so gekürzten Nachrichten werden von der Feldpost bezw. von den Schiffsposten täglich gesammelt und zu einem einzigen Telegramm zusammengestellt. Zur Erleichterung des Telegraphirens werden von diesen auf Grund eines amtlichen Wörterbuches die Zahlen des Sammeltelegramms in Wörter verwandelt.

Will z. B. Musketier Müller nach Hause telegraphiren: „Werde in nächsten Tagen gesund aus Lazareth entlassen. Gruß!“, so hat er der Feldpost lediglich seine Telegraphennummer und die Nummer unter der die Nachricht in dem Verzeichniß vorgesehen ist, anzugeben, etwa 0179 10. Der Zahl 0179 10 entspricht in dem amtlichen Wörterbuche das Wort Apulgamos; in dieser Form wird die Nachricht von der Feldpost oder Schiffspost in das Sammeltelegramm aufgenommen.

Das Sammeltelegramm wird an das Haupttelegraphenamt in Berlin täglich übermittelt. Hier werden die einzelnen Wörter oder Zahlen wieder übersetzt, indem die der Nummer des Soldaten entsprechende Telegrammaufschrift und -Unterschrift, sowie der Text der betreffenden Nachricht zu einem Einzeltelegramm vereinigt werden. Beispielsweise würde das Telegramm des Musketiers Müller folgende Form erhalten:

„Feldtelegramm.
Wittwe Anna Müller
Minden (Westf.), Hohnstr.
Werde in nächsten Tagen gesund aus Lazareth entlassen. Gruß! Fritz.“

Diese Nachricht geht dem Adressaten zu. Für eine solche Nachricht nach der Heimat hat der Absender, wenn er im Offiziersrange steht, im ganzen 6 Mk., wenn er zu den Unteroffizieren und Mannschaften gehört, nur 3 Mk. zu zahlen. Die entstehenden Mehrkosten werden auf militärische Fonds übernommen. Bei Nachrichten, die sich auf Verwundungen und ähnliches beziehen, will die Militär- bezw. Marineverwaltung die ganzen Kosten tragen, sofern die Nothwendigkeit der Nachricht von dem Vorgesetzten des Absenders anerkannt wird.

Die Telegrammgebühr kann in Freimarken entrichtet werden. Um den in nächster Zeit abgehenden Truppentheilen die Uebersendung telegraphischer Nachrichten in die Heimat zu erleichtern, empfiehlt es sich, deren Angehörige mit Freimarken zu 1 und 2 Mk. auszustatten oder ihnen solche nach ihrer Abreise in Briefen nachzusenden. Die Angehörigen, die dies thun, können sich auf diese Weise eine schleunige Nachricht aus der Ferne sichern und dadurch erheblich zu ihrer Beruhigung beitragen.

Provinzialnachrichten.

Löbau, 22. Juli. (Gutsverkauf.) Der deutsche Landwirth von der Meden verkaufte sein im Kreise Löbau gelegenes und 800 Morgen großes Gut Rosenthal für 170000 Mk. an den Polen Bolt.

Riesenburg, 22. Juli. (Als ein schneidiger Reiter) hat sich der Unteroffizier Klein von der 5. Eskadron hiesigen Kürassier-Regiments bei dem Luxus-Pferdemarkte in Briesen erwiesen. Beim Konkurrenz-Reiten errang derselbe für Herrn Baron von Rosenberg-Hochzehren den zweiten und für Herrn Frhrn. von Slaski-Orlowo den dritten und vierten Preis. Auf Veranlassung des Landraths von Briesen ist ihm von dem Regiment für hervorragende Leistungen im Reiten und Springen eine öffentliche Belobigung ertheilt worden.

Pr.-Friedland, 22. Juli. (Der Regierungspräsident v. Horn) aus Marienwerder traf am Donnerstag Vormittag in Begleitung des Landraths v. Mach aus Schlochau hier ein, um sich über die Krawalle aus Anlaß der Konitzer Mordsache zu erkundigen. Bürgermeister Berndt hielt einen eingehenden Vortrag. Alsdann empfing der Herr Präsident eine Abordnung von hiesigen Gewerbetreibenden, welche wegen Einlegung eines Jahrmarktes an Stelle des kürzlich aufgehobenen vorstellig wurden. Der Präsident empfahl den Bittstellern die Einreichung einer Petition. Am Nachmittag fuhr er nach Landeck weiter.

Konitz, 24. Juli. (Ein Krawall) kam am 29. Mai d. Js. auf dem Krojanker Jahrmarkte vor. In dieser Sache hatte sich heute der Schuhmachermeister Eduard Wendland aus Jastrow vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Derselbe stand an dem genannten Tage mit seinen Schuhwaaren auf dem Krojanker Jahrmarkte aus, machte aber schlechte Geschäfte, weshalb er schlecht gelaunt war. Da er angetrunken war und jüdische Leute ihn durch Angebote von Spottpreisen ärgerten, so gerieth er immer mehr in Wuth, sodaß er eine jüdische Frau, die vor seiner Bude durchging, in geringer Weise belästigte. Als darauf der Bürgermeister Hafemann in Gesellschaft des Lehrers Petrich ihn zurechtwies, nahm er eine Budenstange und stieß damit um sich, wobei er den Bürgermeister im Gesicht leicht verletzte. Nun beauftragte merkwürdigerweise der Bürgermeister Hafemann den jüdischen Kaufmann Meirat mit der Verfolgung und Ergreifung des Wendland. Dieser besorgte das nur zu gern, ergriff den Angeklagten und würgte ihn, bis er halbtodt und braun und blau im Gesicht war. Nunmehr kamen die Gendarmen hinzu, die noch von dem Kaufmann Meirat belästigt wurden, indem derselbe im Gefühl seiner Machtvollkommenheit von denselben die sofortige Verhaftung des Wendland verlangte und sogar thätlich gegen die Gendarmen vorging. Es erfolgte dann auch wirklich die Verhaftung des Wendland, der sich nunmehr heute wegen einiger Dutzend Vergehen zu verantworten hatte, während die eigentlichen Urheber der ganzen Geschichte, die betheiligten jüdischen Personen, die schmunzelnden Zeugen spielten. Die Staatsanwaltschaft faßte aber die Sache vom richtigen Standpunkte aus auf und meinte, daß wohl kein Grund vorliege, den Angeklagten ins Gefängniß zu schicken, und beantragte eine Gesammtgeldstrafe von 150 Mark, die Vertheidigung trat für Freisprechung mit bezug auf einzelne Anklagepunkte und überhaupt für eine milde Auffassung ein. Das Urtheil lautete insgesammt auf 75 Mark Geldstrafe ev. 7 Tage Gefängniß und 1 Tag Haft.

Berent, 20. Juli. (Unter dem Namen „Kurort Charlottenthal“) hat sich hierselbst eine neue Genossenschaft mit beschränkter Haftung gebildet, welche bezweckt, den herrlich gelegenen, von See und Wald umrahmten Ort Charlottenthal zu heben und ihn mehr und mehr zu einem angenehmen Ausflugsorte für die Bewohner Berents zu machen. Seit Jahren schon machen die Berenter Ausflüge dorthin, um sich dort zu erholen. Seit einem Jahre nun ist dort ein zweistöckiges Haus mit größeren Räumlichkeiten unmittelbar an dem großen Charlottenthaler See erbaut, gärtnerische Anlagen fassen dasselbe ein, mehrere Ruderboote sind den Besuchern zur Benutzung freigestellt, auch eine den Bedürfnissen entsprechende Badeanstalt ist erbaut worden. Seitdem ist denn Charlottenthal auch ein fast täglich besuchter Ort, und es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß derselbe sich schon in kurzer Zeit zu einem ansehnlichen Luftkurorte entwickeln wird.

Elbing, 25. Juli. (Der Schah von Persien) traf heute früh 7 Uhr 11 Min. mit Sonderzug auf der Reise von Petersburg nach Paris auf unserem Bahnhofe ein. Der Sonderzug war aus Wagen der internationalen Reisegesellschaft zusammengesetzt, die für die Begleitung dienten. In der Mitte des Zuges befanden sich zwei kurze, für den Schah bestimmte Salonwagen; in dem einen Wagen hielten sich mehrere Frauen des Perserfürsten auf. Während des Aufenthalts von 6 Minuten wurde hier die Zugmaschine gewechselt. Der Sonderzug wurde bis Elbing durch Beamte der Eisenbahndirektion Königsberg und von hier ab durch Herrn Oberbaurath Koch und ein maschinentechnisches Mitglied der Direktion Danzig begleitet.

Danzig, 25. Juli. (Gutsankauf.) Das Rittergut Gr.-Golmkau mit Klopschau und Zakrzewken, 835 Hektar bezw. 3340 preuß. Morgen groß, ist für den Preis von 835 000 Mark von der Ansiedelungskommission zur Auftheilung in Rentengüter angekauft worden.

Braunsberg, 23. Juli. (Interessante Uebungen) wurden vor einigen Tagen von einer Abtheilung des Füsilierbataillons an der Militärbadeanstalt vorgenommen. Große Mengen des in der Passarge wachsenden grünen Schilfes wurden mit Theilen der sonst zu Zelten verwendeten Leinwand umschnürt und dann als Floß benutzt. Ein solches Floß trägt bequem einen Mann, nur muß der Ruderer sehr ruhig sitzen. Als Ruder wurden die kleinen, für gewöhnlich zu Schanzarbeiten gebrauchten Spaten verwendet.

Allenstein, 23. Juli. (Tischlerei-Genossenschaft.) Im September 1897 ist hier von sieben Tischlermeistern eine Rohstoff-, Werk- und Magazin-Genossenschaft gegründet worden. Die Gründung hat sich bewährt. Jetzt hat die Genossenschaft das bisher dem Bauunternehmer Sowa in der Pfeiferstraße gehörige Dampfschneidemühlengrundstück mit Ausnahme der Maschinen käuflich erworben. Auf diesem Grundstück werden jetzt alle Holzbearbeitungen durch die Mitglieder ausgeführt, und es sind hierfür die der Neuzeit entsprechenden Holzbearbeitungsmaschinen für 6000 Mk. angekauft worden.

Insterburg, 21. Juli. (Zum Bau eines Kreishauses) bewilligte der hiesige Kreistag 250 000 Mk. und genehmigte die vorgelegten Pläne.

Schulitz, 22. Juli. (Die „Sängerrunde") hat sich eine Fahne angeschafft; sie trägt die Inschrift: „Rein im Sang, treu im Wort und fest in Eintracht immerfort". Die Kosten, welche 340 Mk. betragen, sind fast nur von den 20 aktiven Mitgliedern des Vereins in wenigen Monaten aufgebracht. Auf dem Sängerfeste in Schneidemühl wurde die neue Fahne feierlich geweiht. Es wurden dem Verein bei dieser Gelegenheit neben dem Erinnerungsbande 4 Fahnennägel gestiftet, und zwar vom Bundesvorstande, vom Beamten-Gesangverein „Eintracht"-Bromberg, vom Gesangverein „Sine cura"-Bromberg und vom Männergesangverein in Schneidemühl. Eine Nachfeier der Fahnenweihe soll hier noch im Laufe des Sommers stattfinden, wozu auswärtige Vereine ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben.

Bromberg, 23. Juli. (Eine wackere That) vollbrachte gestern der Eisenbahnbureaudiener Kaslow. Der Knabe Otto Schülke aus Schwedenhöhe fiel in die Brahe, wurde sofort von der Strömung erfaßt, fortgetrieben und ging alsbald unter. Herr Kaslow warf sich kurz entschlossen in den Fluß und schwamm dem Davoneilenden nach. Ehe K. den Verunglückten jedoch erreicht hatte, war dieser in der Tiefe verschwunden. Zuschauende Kinder bezeichneten die Stelle, wo der kleine Sch. untergegangen war. Herr Kaslow tauchte auf den Grund, und es gelang ihm glücklich, den schon Bewußtlosen zu erfassen und ihn an's Ufer zu bringen. Am Ufer stellte Herr Kaslow sofort Wiederbelebungsversuche an, die nach etwa ¼stündigen Bemühungen von Erfolg waren.

Posen, 24. Juni. (Die Ernte in der Provinz) ist nach den jetzt vorliegenden zahlreichen Einzelberichten im Durchschnitt als eine schwache Mittelernte zu bezeichnen. Roggen steht meist schlecht, Weizen giebt einen schwachmittleren Ertrag, Gerste und Hafer geringe Ausbeute. Kartoffeln versprechen eine mittlere Ernte, Heu und Futterpflanzen eine schwache Mittelernte. Die Rüben stehen nur in einzelnen Distrikten gut. Im Süden und Nordwesten der Provinz hat die Sommerung durch die Frühjahrsfröste sehr gelitten; auch die Dürre verursachte großen Schaden. Das Stroh mandelt nicht und die Körnererträge bleiben schwach. Seit zwei Wochen schon hält die Dürre an, die zwar für die Roggenernte manchem erwünscht kommt, umsomehr aber den anderen Früchten, namentlich den Hackpflanzen, schadet. Weizen und Gerste reifen allzu schnell. Wenn nicht bald Regen niedergeht, werden die Ernteergebnisse zweifellos noch schlechtere sein.

Schroda, 23. Juli. (Gewitter und Blitzschlag.) Gestern Nachmittag entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Stadt und brachte die ersehnte Abkühlung. Der Blitz schlug zweimal in die Bockwindmühle des Müllers Gabryelewicz hierselbst ein, ohne jedoch nennenswerthen Schaden anzurichten. In Pentkowo erschlug der Blitz einen Obstwächter und in Babin einen Arbeiter.

Wissek i. Pos., 22. Juli. (Ertrunken.) Von dem in Lissa garnisonirenden Artillerie-Regiment Nr. 56, welches auf dem Marsche nach dem Schießplatze Hammerstein durch unsere Gegend rückte, ertranken zwei Soldaten im Gromadener See. Trotz ausdrücklichen Verbots belustigten sich 4 Mann mit Kahnfahren, wobei das Boot umschlug. Zwei Mann retteten sich durch Schwimmen, während die beiden anderen, ein Gefreiter und ein Lazarethgehilfe, ihren Tod fanden.

Neustettin, 24. Juli. (Abschiedsmusik für die Chinamannschaften.) Dem auf der Reise nach Bremerhaven zur Einschiffung nach China morgen (Mittwoch) Abend gegen 11 Uhr, von Hammerstein kommend, den Bahnhof Neustettin passirenden 2. Bataillon 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments (25 Offiziere und 823 Mann) wird während seines Aufenthalts auf dem hiesigen Bahnhofe Herr Kapellmeister Henning mit seiner Kapelle (Militärmusikschule) ein Abschiedsständchen bringen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 27. Juli 1667, vor 233 Jahren, wurde in Basel Johann Bernoulli geboren, einer der größten Mathematiker seiner Zeit, der namentlich die damals erfundene Differential- und Integralrechnung mit ausbaute. Er vertheidigte den Anspruch Leibnitzens auf die Erfindung dieser Rechnung gegen Newton. Die Bernoullis stellten eine ganze Reihe hervorragender Mathematiker. Johann Bernoulli starb als Professor in Basel am 1. Januar 1748.

Thorn, 26. Juli 1900.

— (Zum Kaisermanöver.) Die Anwesenheit des Armee-Musikinspizienten Professors Roßberg in einigen Garnisonorten unserer Provinz hat den Zweck, die Kapellen derjenigen Regimenter einer genauen Prüfung zu unterziehen, welche im September an dem Kaisermanöver in Pommern theilnehmen sollen. Da sich diese Besichtigung nur auf die beiden Kapellen der 71. Infanterie-Brigade, sowie die Kapellen des 36. Feldartillerie- und des 11. Fußartillerie-Regiments erstreckt hat bezw. erstreckt, so gilt es in militärischen Kreisen als sicher, daß die ursprünglich in Aussicht genommene Betheiligung einer aus dem 1. und 2. Leibhusaren-Regiment zusammengesetzten Brigade endgiltig fallen gelassen ist. Die anderen genannten Truppen aus dem 17. Armeekorps werden bereits am 3. September in mehreren Sonderzügen nach Stettin befördert. Dort findet dann am 8. September auf dem Kreckower Felde die Kaiserparade statt, der am 9. September ein Ruhetag folgt. Vom 10. ab beginnen dann bei Swinemünde unter einer beschränkten Betheiligung der Flotte die eigentlichen Kaisermanöver, die voraussichtlich am 13., vielleicht aber auch erst am 15. September ihren Schluß erreichen.

— (Ehrenpreis für das Rennen der 35. Kavallerie-Brigade.) Das Komitee des Briesener Luxuspferdemarktes hat beschlossen, für das diesjährige Rennen der 35. Kavallerie-Brigade bei Thorn einen silbernen Ehrenpreis im Werthe von 500 Mark zu stiften.

— (Bestandene Prüfung). Bei der Prüfung der Anwärter für die am 1. Oktober d. Js. neu zu errichtenden Stellen der Militär-Gerichtsschreiber haben ihre Prüfung bestanden der Bezirksfeldwebel Heinemann vom Bezirkskommando Danzig, Feldwebel Tomaszewski, erster Gouvernementsschreiber in Thorn, Gerichtsassistent Finck vom Amtsgericht Thorn, Eisenbahnbetriebsdiätar Boettcher aus Graudenz, Gerichtsassistent Lungfiel aus Briesen Westpr. und der Gerichtsassistent Pforte aus Treptow.

— (Kirchliche Geschenke) sind im Laufe des zweiten Vierteljahres in Westpreußen erfolgt: Kirche zu Lessen von Rittergutsbesitzer v. Körber-Gr.-Plowenz eine silberne Taufschale, von Fräulein Anna Herbig-Lessen zwei bronzirte Wandleuchter. Kirche zu Pomehrendorf von Fräulein Elisabeth und Paula Michalik-Grunewald bei Berlin zwei Wachs-Altarkerzen. Kirche zu Grabowitz von Besitzer F. Liedtke und Gietz aus Kompanie eine rothe Kanzel- und Altarbekleidung. Kirche zu Mockrau von Fabrikbesitzer Schütt in Czersk ein Kirchenfenster mit Glasmalerei im Werthe von 1000 Mark, von Frau Brauereibesitzer Strelow geb. Schütt in Bromberg eine gestickte Altardecke, von Gutsbesitzer Stremlow-Mockrau eine Taufschüssel, Frau Rittergutsbesitzer Anna Hammer geb. Stremlow in Dombrowo eine gestickte sammtene Decke für den Taufstein. Für die Außengottesdienste in der Schule in Liessau von den Gemeindemitgliedern der Ortschaft Liessau ein Harmonium. Kirche zu Barendt von Gemeindemitgliedern in Barendt und Liessau Altarbekleidung und Kanzelpult im Werthe von 180 Mark.

— (Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen) ist in unserem Osten noch verhältnißmäßig wenig entwickelt. Es bestehen in den Regierungsbezirken Posen 68, Bromberg 18, Marienwerder 33, Danzig 10 Fortbildungsschulen. Eigene Schulgebäude sind vorhanden in Posen, Elbing, Danzig und Königsberg. Geplant sind eigene Schulhäuser in Gnesen und Bromberg.

— (An dem stolzen Neubau) an der Gerber- und Schloßstraßen-Ecke, der mit seiner schönen Farbentönung und zinnengekrönten reichen architektonischen Gliederung im Verein mit dem imposanten Bau des Café Kaiserkrone dem ganzen Straßentheile zur hervorragenden Zierde gereicht, ist gestern das störende Gerüst endlich gefallen. Ungehindert durch die Bekleidung von Stangen und Brettern, kann sich das Auge jetzt an der Schönheit des Gebäudes, die den Erbauer lobt, erfreuen, gleichzeitig ist aber auch ein arges Verkehrshemmniß gefallen. Bekanntlich hat die Stadt s. Z. zur Verbreiterung der gerade hier sehr engen Passage mehrere Quadratmeter Fläche angekauft. Auf dem breiten, an der Hauptfront des Neubaues sich entlang ziehenden Bürgersteige kann sich der Verkehr jetzt in vollkommenerem Maße als bisher entfalten, was nur mit Freuden begrüßt werden kann, da an dieser Stelle sich 4 Straßen kreuzen und der Verkehr aus Alt- und Neustadt hier in einander flutet. Die Regulirung des Straßenplanums in der Elisabeth- und Breitenstraße, welche an dieser Stelle unterblieben ist, wird nun auch in Angriff genommen werden können. Das erhebliche Opfer, welches die Stadt gebracht hat, wird allerdings zur Verbreiterung der Fahrstraße nicht beitragen. Die Schuld liegt an dem gegenüberliegenden Eckhause, das in die Straße hineinragt. Dieser ursprüngliche Fehler wird in absehbaren Zeiten auch kaum beseitigt werden können.

— (Bei der kürzlich beendeten Revision der Maaße und Gewichte) sind in der inneren Stadt 15 Beanstandungen bezw. Konfiskationen erfolgt, während in den drei Vorstädten, Bromberger-, Fischer- und Jakobs-Vorstadt, 44 Konfiskationen nothwendig waren. Die Nachlässigkeit der Interessenten erscheint um so verwunderlicher, als seitens der Polizei vorher wiederholt auf die Nothwendigkeit von Vorprüfungen aufmerksam gemacht war.

Podgorz, 25. Juli. (Verschiedenes.) Eine Revision der Fleischerschlachthäuser hat gestern hier stattgefunden. — Am Montag Abend hielt die freiwillige Feuerwehr mit der Pflichtfeuerwehr auf der städt. Hütung eine Uebung ab. — Die Kontrolversammlung der Pflichtfeuerwehr, welche Montag Abend abgehalten wurde, war ziemlich zahlreich besucht; etwa ein Drittel der Verpflichteten, meistens Bahnarbeiter, fehlte. — Verhaftet wurde der Arbeiter G. aus Schirpitz, der im Verdacht steht, eine Menge schwerer Diebstähle ausgeführt zu haben. — Als gefunden sind auf dem Polizeibureau abgegeben worden: eine Quittungskarte und ein Paar Handschuhe. Näheres daselbst.

)(**Gr.-Nessau**, 25. Juli. (Als Gemeindevertreter) sind gewählt Besitzer Karl Stange und Ernst Zudse.

g **Leibitsch**, 25. Juli. (Ihr diesjähriges Schulfest) feierte am letzten Sonntag unsere Schule. Der Zug der Kinder ging um 2 Uhr nachmittags unter schmetternder Musik, die Kapellmeister Köppen stellte, abwechselnd mit dem Trommler- und Pfeiferkorps der Schüler, bis zur russischen Brücke, alsdann nach Abspielung der russischen Nationalhymne durch den Ort zurück nach dem Festplatze. Ueber 70 Turnknaben trugen Stäbe und Lanzen, dazu Fahnen. Die Mädchen trugen Laubgewinde, Blumenkronen u. s. w. Der Festzug sah vorzüglich aus. Auf dem Platze verlief der Nachmittag den Kindern und Betheiligten unter Spiel und Gesang viel zu schnell. Kaffee und Gebäck, allerlei große und kleine Gaben erfreuten die Kinder. Jedes Kind konnte reichlich beschenkt werden. Da herrschte denn eitel Fröhlichkeit, insbesondere auch, weil das Wetter so schön war. Am Abend wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Auf dem Schulzenplatze dankte Herr Hauptlehrer Drews zunächst dem Herrn Ziegeleibesitzer Lüttmann für freundliche Hergabe des Platzes und den Eltern für die reichlichen Geldspenden, die die großartige Ausführung des Festes ermöglicht hatten. Alsdann leitete er auf die heutigen sozialen Zustände über, und man sah, wie die markigen Worten die Zuhörer erfaßten. Das Kaiserhoch und die Nationalhymne erklangen demnach auch unter größter Begeisterung. Zum Schlusse wurde das Lied „Lobe den Herren" gesungen. Ein flottes Tänzchen bei Marquardt und Windmüller beschloß für die Erwachsenen das Fest, das im wahren Sinne ein Kinder- und Volksfest gewesen war.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 25. Juli 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—769 Gr. 148½ bis 157 Mk., inländ. bunt 687 Gr. 130 Mk., inländ. roth 742—774 Gr. 150—152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 691 bis 744 Gr. 85½—90 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 91—95½ Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 236 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90 Mk., Roggen- 4,20—4,40 Mk.

Hamburg, 25. Juli. Rüböl ruhig, loko 61. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 7,05. Wetter: heiß.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 25./7. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,80
Weizengries Nr. 2	13,60	13,80
Kaiserauszugmehl	14,80	15,—
Weizenmehl 000	13,80	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	11,40	11,60
Weizenmehl 00 gelb Band	11,20	11,40
Weizenmehl 0	8,—	8,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,80	12,—
Roggenmehl 0/I	11,—	11,20
Roggenmehl I	10,40	10,60
Roggenmehl II	7,60	7,80
Kommis-Mehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,80	9,—
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,20	14,20
Gersten-Graupe Nr. 2	12,70	12,70
Gersten-Graupe Nr. 3	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 4	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 5	10,20	10,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,70	9,70
Gersten-Graupe grobe	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 1	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 2	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 3	9,70	9,70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

27. Juli: Sonn.-Aufgang 4.13 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.59 Uhr.
Mond-Aufgang 5.20 Uhr.
Mond-Unterg. 7.53 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.